

- Legende**
- Überregionale Hauptverkehrsstraßen
 - Hauptverkehrsstraßen
 - Erschließungsstraßen
 - Rad- und Fußwege
 - Hauptfußwege im erweiterten Kernbereich
 - Haltepunkt Straßenbahnlinie
 - Haltepunkt Buslinie
 - Fährverbindung
 - Parkplatz als Dauereinrichtung
 - Dauerparkplatz, an Wochenenden und Feiertagen öffentlich nutzbar
 - Bedarfsparkplatz für Großveranstaltungen
 - Sonderregelungen während der Buga
 - Weg während der Buga für Radfahrer gesperrt, Alternativroute über Breitscheidstraße oder parallel zur Berliner Chaussee
 - Herrenkrugallee zwischen Jerichower Platz und Breitscheidstraße zwischen 9.00 Uhr und 18.00 Uhr während der Buga gesperrt

LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
 Helmut Ernst + Lothar Köppel
 Pechauer Str. 20 D-39114 Magdeburg
 Tel+Fax 0391/56 141 78

Bauherr
 Landeshauptstadt Magdeburg
 39090 Magdeburg

Bauvorhaben
 Magdeburg
 Bundesgartenschau 1998

Zeichnung
 Verkehrskonzept

M 1:5000
 Oktober 1993



3.2 Rahmenplan Bundesgartenschau

3.3 Ziele und Maßnahmen für einzelne Bereiche Kleiner Cracauer Anger

Die Wiesenfläche des Kleinen Cracauer Angers lag früher unter dem Straßenniveau der Herrenkrugallee im Überflutungsbereich der Elbe.

Durch Aufschüttungen der Nachkriegszeit von bis zu drei Metern und den Folgen der militärischen Nutzung (Betonfahrspuren, Panzersperren, Verdichtungen, Erdaufrisse etc.) wandelte der Kleine Cracauer Anger sein ursprüngliches, durch die Elbniederung geprägtes Bild, hin zu einem eher trockenen, von Trümmerschutt gekennzeichneten Standort.

Der südliche Teil des Angers besteht aus eintönigen arten- und blütenarmen Staudenfluren auf stark verdichtetem Boden. Die Mitte ist relativ artenreich. Es hat sich je nach Dicke der Humusdecke eine kleinflächig wechselnde Flora entwickelt. Die Vegetation hat ein nur kurzfristiges Sukzessionsstadium erreicht, das in wenigen Jahren durch Verbuschung oder Vergrasung blütenärmer wird. Im nördlichen Teil finden sich Erd- und Müllablagerungen neueren Datums sowie Lagerflächen.

Auf den offenliegenden Mauer- und Schuttresten zeigen sich heliophile Pioniergesellschaften²⁸. Diese Flächen stellen wichtige "Trittsteine" für wärmeliebende Tierarten dar. Der größte Teil des Kleinen Cracauer Angers wird von trockenheitsertragender Ruderalvegetation besiedelt²⁹. Aufgrund des Blütenreichtums stellen deren Stauden eine wichtige Nahrungsgrundlage für blüten-suchende Insekten³⁰ dar. Die Flächen sind aber insgesamt weniger wertvoll als die Pionierfluren, da die meisten Arten sehr häufig und nicht gefährdet sind.

In einigen Bereichen hat eine Verbuschung vor allem mit Rosen (*Rosa canina*), Brombeeren, und anderen Kleingebüschchen eingesetzt. Eine an diesen Lebensraum angepaßte Fauna existiert bereits³¹.

Trotz der zahlreichen "Trittsteine" hat der Bereich des Kleinen Cracauer Angers den entscheidenden Nachteil, daß durch den abrupten Biotopwechsel zwischen feucht (niedere Elbaue) und trocken (aufgeschütteter Anger) ein Zerschneidungseffekt für die Arten der Elbaue entstanden ist.

²⁸ Hier sind *Hieracium piosella* - kleines Habichtskraut, *Festuca ovina* - Schafschwingel oder *Ameria elongata* - Sandgrasnelke zu finden.

²⁹ eine große Zahl von *Artemisa absinthium* - Wermut, *Echium vulgare* - Natternkopf, *Tanacetum vulgare* - Rainfarn und die Stromtalpflanze *Eryngium campestre* - Feldmannstreu

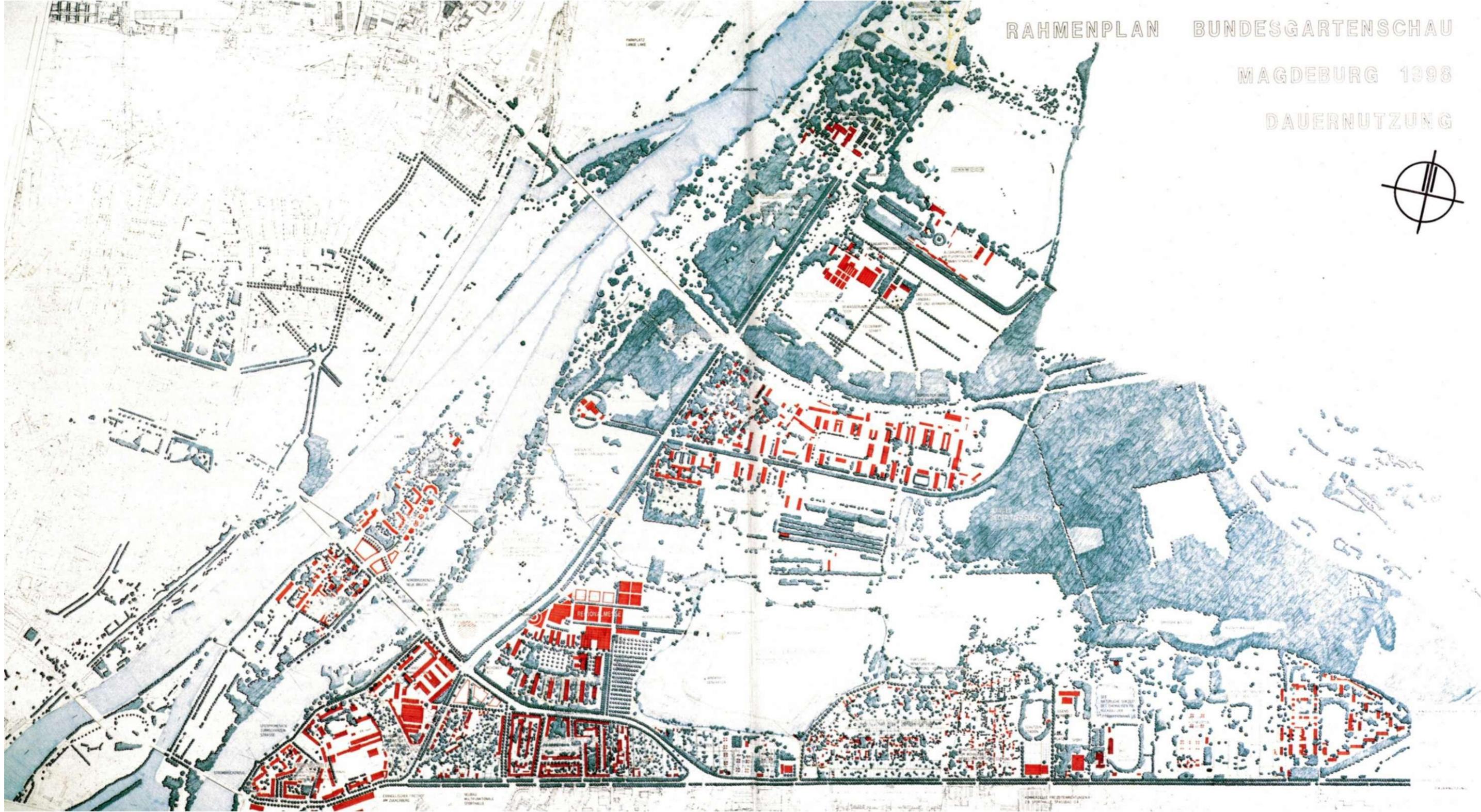
³⁰ Schmetterlinge, Hummeln, Wildbienen

³¹ Vorkommen der Zartschrecke als Zeiger

RAHMENPLAN BUNDESGARTENSCHAU

MAGDEBURG 1998

DAUERNUTZUNG



Dieser Zwiespalt soll durch eine kombinierte Betrachtung des neuen Parkteiles überbrückt werden. Während in weiten Teilen des Kleinen Cracauer Angers die vorhandenen, "trockenen" Strukturen erhalten und der zukünftigen Parkgestalt zugrundegelegt werden, wird im nördlichen Teil das Gelände in Form einer Wiesenmulde - von der Herrenkrugallee zur Elbe hin fallend³² - abgesenkt. Somit setzt sich das Wiesenband von der Steinwiese über den Großen Cracauer Anger bis zur Elbe hin fort.

Aus ökologisch-funktioneller Sicht soll der nördliche Kleine Cracauer Anger das Biotopverbundsystem Ehle-Elbe im Westen abschließen und den Stromtalcharakter der Landschaft in diesem Bereich wieder aufgreifen. Die Absenkung bis auf das ehemalige Niveau legt Auelehmboden frei, auf dem sich eine blütenreiche Wiese mit feuchtigkeitsliebenden Arten³³ entwickeln soll. Im Rahmen der Pflege sollen große Teile der Wiesenmulde nur zweimal im Jahr gemäht werden, um auch mahdempfindlichen Stauden Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Großinsekten wie Libellen und Heuschrecken erhalten in der Mulde neuen Lebensraum. Für die Amphibien und Libellen entsteht durch den in der Wiesenmulde geführten Überlauf vom Schönungsteich in die Elbe ein vernetzter Lebensraum aus Wiesen und Kleingewässern. Von vorrangiger Bedeutung ist dabei, daß zahlreiche Arten einen Wanderweg von der Elbaue in Richtung Ehle erhalten³⁴.

Visuell wird durch die Absenkung das Bild einer weiträumigen Wiese mit einigen wenigen, jedoch dominanten Großgehölzen geschaffen werden. Somit wird das ursprüngliche landschaftliche Bild des Kleinen Cracauer Angers aufgegriffen und sowohl funktionell wie auch gestalterisch der Schluß des Wiesenbandes von der Ehle bis zur Elbe hergestellt.

Bei Hochwasser entstehen mit der Mulde im elbnahen Bereich neue überflutbare Flächen³⁵.

Die durch die Abgrabung anfallenden Erdmassen könnten zur Ausmodellierung und Abdeckung (Böschungsfüße, Bermen, durchwurzelungsfähige Abdeckschicht, etc.) der Deponie im Zuge der anstehenden Oberflächenabdichtung verwendet werden.

³² Die Absenkung sollte zumindest bis auf Höhe des vorhandenen Radweges am Elbufer erfolgen

³³ z. B. Wiesensilge - Silaum silaus oder Mädesüß - Filipendula ulmaria

³⁴ Wanderweg über Überlauf, Schönungsteich, Entwässerungsgräben am Müllberg und Fortlake zur Ehle

³⁵ Aussagen über die genaue Profilgestaltung und über die zu erwartende Höhenabwicklung der Wiesenmulde lassen sich erst nach Vorliegen einer detaillierten Planung machen.

³⁶ z. B. Neuinterpretation des ehemaligen Hubschrauberlandeplatzes als Kunststation

Der Übergang von den zukünftigen Wiesenflächen zu den verbleibenden Trümmerschuttflächen im südlicheren Teil wird durch einen schroffen Abbruch verdeutlicht. Hier, am jeweils tiefsten Punkt der Mulde verläuft der Überlauf des Teiches im Großen Cracauer Anger mit einer Abfolge verschieden großer wechselfeuchter Gräben und Wasserflächen.

Der südliche Bereich soll unter Erhalt der vorhandenen Gehölzstrukturen auf Teilflächen umgebrochen werden, um eine artenreichere Entwicklung der Pioniervegetation zu ermöglichen. Auf kleineren Flächen wird Trümmerschutt freigelegt. Die dort entstehenden Pionierfluren benötigen Jahrzehnte um eine dickere Humusschicht zu bilden. Diese Flächen behalten so auch ohne ständige Pflegemaßnahmen ihr niedrigwüchsiges blütenreiches Erscheinungsbild. Andere Teilflächen werden in Abstimmung mit der Raumkonzeption ganz der Sukzession überlassen und entwickeln raumbildende Gehölze. So wird gleichzeitig ein Stück Geschichte der Stadt dokumentiert und ein wichtiger Lebensraum für wärme- und trockenheitsliebende Tier- und Pflanzenarten geschaffen. Insgesamt bildet sich so ein abwechslungsreiches Landschaftsbild aus, das den Erholungswert fördert.

Gestalterisch wird die durch den Menschen geschaffene, im Auenbereich fremde Trümmerschuttfläche bewußt durch eine strenge Formensprache der neuerlichen menschlichen Überformung (Wege, Gärten, Nischen) betont.

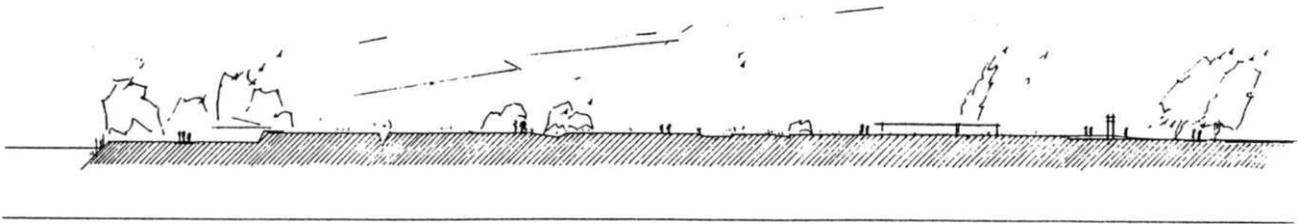
Während die Bereiche des "natürlicheren" Wiesenbandes durch geschwungene Wege im landschaftlichen Stil gekennzeichnet sind, werden die Trümmerschuttflächen durch ein Trampelpfadraaster überlagert, das, auf einer Ebene im Raum liegend, Erhebungen durchstößt und Senken überbrückt.

Vorhandene Elemente der vormaligen Nutzung werden in die Parkkonzeption wenn möglich integriert und in einen neuen Kontext gestellt³⁶.

Das gesamte Gelände steht der Bevölkerung frei zur Verfügung. Mit dem vorgeschlagenen Parkkonzept soll ein flexibler Rahmen geschaffen werden, der langfristige ökologische und gestalterische Belange (z. B. Großgrün) sichert sowie ein kurzfristiges Reagieren auf aktuelle Belange erlaubt (z. B. neue Sportarten)

Plan 11: Detailausschnitt Kleiner Cracauer Anger, im Original M 1:1000

Plan 10: Skizze Regelschnitt Wegeachse Ost-West



Man betritt diesen neuen Park durch besondere Tore - die sogenannten Auftritte, die Landungsstegen gleichend, ihre langen Rampen³⁷ auf das Niveau der Umgebung absenken³⁸. Von den "Auftritten" aus führen wassergebundene Wege in gerader Linie zu besonderen Stationen bzw. Attraktionen³⁹, vorbei an differenziert ausgebildeten Nischen und Rückzugsbereichen geradeaus, hin zu Aussichtsplätzen an der Abbruchkante zur Elbaue (vgl. Regelschnitt).

Die Kreuzungspunkte des so entstehenden Rasters sollen durch dauerhafte Gärten/Kunststationen Beiträge, Objekte der Bildenden Kunst, Land art) betont werden (siehe Ausstellungskonzept im Kapitel 4).

Der bewußte Kontrast zwischen dem extensiven Erscheinungsbild der "wilden", flächigen Landschaft, den antropogen geformten, linearen Wegeachsen sowie den punktuellen, artifiziellen Elementen ist wesentliches Stilmittel des neuen Parks "Kleiner Cracauer Anger".

Auf der Südspitze des Kleinen Cracauer Angers ist der Bau eines Umweltzentrums geplant, über das zum jetzigen Zeitpunkt noch keine näheren Aussagen gemacht werden können, dessen Architektursprache, Funktion und Erschließung jedoch in Abstimmung mit der angrenzenden Parkgestaltung konzipiert werden sollte.

Großer Cracauer Anger

Der Große Cracauer Anger grenzt im Osten an ökologisch weitgehend intakte Biotope⁴⁰, im Westen an den Stromtal-lebensraum der Elbe.

Der größte Teil des Cracauer Angers ist zur Zeit ökologisch weniger wertvoll. An vielen Stellen finden sich ausgeprägte Bestände des Vogelknöterichs⁴¹. Diese Pflanzenart zeigt eine starke Verdichtung des Bodens an. Bedrohte oder gefährdete Pflanzenarten konnten im gesamten Gelände nicht gefunden werden. In den Ruderalflächen ist auch mit einem Vorkommen anspruchsvoller Tierarten kaum zu rechnen. Feuchtbiotopie als "Trittsteine" sind nicht vorhanden. Der Große Cracauer Anger stellt somit derzeit für viele Arten einen Riegel dar, der die Populationen des Ehle-Um-griffs von denen der Elbe trennt.

Erhaltenswerte "Trittsteine" finden sich im Bereich der ehemaligen Schießanlagen. Hier befinden sich auf ca. 2,5 m hohen Dämmen Baumreihen⁴² mit Nistmöglichkeiten für höhlenbrütende Vogelarten. Die südexpo-nierten Seiten der Dämme stellen potentielle Habitate für wärmeliebende, grabende Insekten und für die Zauneidechse⁴³ dar.

³⁷ So wird auch an allen Eingängen ein behindertengerechter Zugang gewährleistet

³⁸ das Gelände ist meist ca. 0,80 m über der anschließenden Herrenkrugallee liegend

³⁹ bildende Kunst, Gartenkunst, Land art

⁴⁰ Garnsee, Steinwiese, Biederitzer Busch

⁴¹ Polygonum aviculare

⁴² Bestand aus Robinia pseudoacacia, Quercus petraea und einigen anderen Baumarten

⁴³ Lacerta agilis

Der Große Cracauer Anger soll die Biotope im Osten und Westen vernetzen, um so ein großflächiges Biotopverbundsystem von der Ehle bis zur Elbe zu schaffen. Dies ist die zentrale Aufgabe des ökologischen Konzepts der Bundesgartenschau.

Die abriegelnde Wirkung des Geländes soll durch die Anlage eines durchgehenden Wiesenbands aufgehoben werden, der stark verdichtete Boden wird aufgelockert und das Mikroklima in Bodennähe verbessert.

Vorhandene "Trittsteine" wie die Gehölze in den ehemaligen Schießständen sollen erhalten und in die Fläche der Bundesgartenschau integriert werden.

Nach Stilllegung der Deponie werden aufgrund technischer Anforderungen Entwässerungsgräben und Schöpfungsteiche notwendig⁴⁴. Diese werden gestalterisch wie ökologisch-funktionell in das Wiesenband integriert. Durch diese Fortsetzung der Fortlake wird ein durchgängiger "Wanderweg" für Amphibien und andere wassergebundene Tierarten geschaffen. Dieser "Weg" soll durch eine möglichst breite Unterquerung der Herrenkrugstrasse und der Straßenbahnlinie bis zur Elbe fortgeführt werden.

Neben den für das Biotopverbundsystem vorgesehenen Flächen kann ein großer Teil des Großen Cracauer Angers auch für die künstlerische Interpretation (vgl. Kapitel 4) des Bundesgartenschau-Geländes dienen.

Ebenso wichtig ist die gleichzeitige Schaffung eines großräumigen Naherholungsgebietes, dessen Zentrum im Großen Cracauer Anger liegen wird. Gerade hinsichtlich der beispielbaren, also menschengerechten Stadtlandschaft sind hier nahezu ideale naturräumliche wie topographische Voraussetzungen zu finden. Die Wälle der Schießanlagen bieten verschiedenste, beispielbare Stege, Brücken oder Einschnitte. In Spielischen finden sich Weidenhütten, Baumhäuser, Steine, Lehm, und feuchte Stellen. Große Wiesenflächen bieten breiten Raum für Bewegungsspiel, die Wasserflächen der Gräben und des Teiches stellen ein weiteres, beliebtes Spielelement. Die beispielbare Natur sollte im Vordergrund stehen, wodurch den Kindern Natur näher gebracht werden könnte.

Jerichower Platz

Für den Jerichower Platz wird die historische Wiederherstellung durch Entfernen der nicht denkmalgerechten Mauern, verbunden mit der Freistellung der Fahnenhalle, Sanierung des z. T. schadhaften Pflasterbelages, Anpflanzung einer doppelten Baumreihe zur Fassung des Platzes gegenüber der Jerichower Straße/Herrenkrugallee, vorgeschlagen.

Herrenkrugallee

Eine Baumallee aus Linden ist westlich der Herrenkrugallee vorhanden. Parallel zur Straße verläuft eine lückige, wegen der Lichtraumprofile von Straße und Straßenbahn hoch aufgeastete Ahornreihe mäßiger Vitalität. Die vorhandene Lindenallee ist ebenfalls in Teilabschnitten lückig, in weiteren Abschnitten sind nur Einzelbäume vorhanden.

Die fehlenden und kranken Bäume der Lindenallee sollen durch vitale Bäume der stark lückigen Abschnitte ersetzt (Großbaumverpflanzung) und die dann freiwerdenden Abschnitte mit jungen Bäumen neu bestückt werden. Es ist davon auszugehen, daß dabei ein Bodenaustausch durchzuführen ist. Die die Herrenkrugallee flankierenden Ahorne sollen wegen der zu engen Verhältnisse entfernt und durch ca. 1,20 m hohe Hainbuchenhecken ersetzt werden. Die östlich der Straßenbahn verlaufende Pflasterstraße wird laut Verkehrsgutachten nicht mehr benötigt. An ihrer Stelle wird ein Fußweg mit einer begleitenden neuen Lindenallee vorgeschlagen.

Elbuferbereich

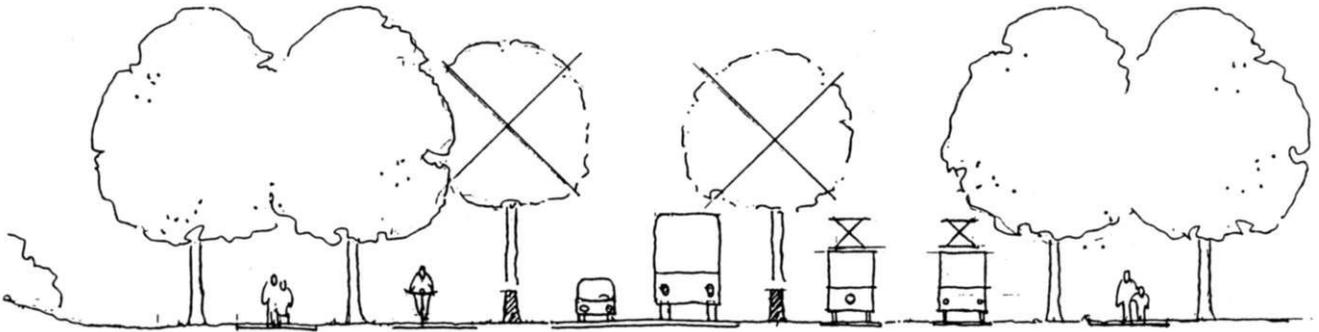
Der Zustand der Elbuferbereiche variiert je nach der an den Uferbereich anschließenden Nutzung (Hafenanlage, Wiesenlandschaft, Brachflächen, Bebauung) erheblich. Vor allem die stark befestigten Ufer im Bereich der Hafenanlagen des Westufers lassen keine, der Lage am Elbufer gerecht werdende Flora und Fauna zu. Auch die Uferabschnitte nördlich und südlich der Stadt und an der Alten Elbe sind weit von einem wünschenswerten Idealzustand entfernt. Vor allem die Weichholzaue ist nur noch fragmentarisch vorhanden.

Es sind aber regelmäßig eingestreute Kleinstrukturen vorhanden, die Vorkommen wertvoller und gefährdeter Pflanzenarten enthalten⁴⁵.

⁴⁴ Vgl. Abschnitt Deponie im Folgenden

⁴⁵ Die stark gefährdete Wolfsseide (*Cuscuta lupuliformis*), der Schlammling (*Limosella aquatica*), der Blauweiderich (*Veronica lorigifolia*) und der Englische Alant (*Inula britannica*) sind Teil des Bestandes.

Plan 13: Skizze Schnitt Herrenkrugallee



Das langfristige Ziel muß sein, an möglichst vielen Stellen des Elbufers wieder eine Zonierung von der Weichholzaue bis zur Pionervegetation auf den Sandbänken zu erreichen. Die noch vorhandenen wertvollen Bereiche sollten punktgenau erfaßt, in ein Schutzkonzept eingebunden, erhalten und optimiert werden⁴⁶. Der Rad- und Fußweg ist zu sanieren und in Abschnitten vorsichtig zu verbreitern. Außerdem sind Anbindungen an das Wegesystem des Kleinen Cracauer Angers herzustellen. Die Auen sollten nur kontemplativ betrachtend genutzt, Trampelpfade erlaubt und weitere größere Ausbauten vermieden werden.

Fußgängersteg

Für die direkte Verbindung der Innenstadt über den neuen Radweg entlang des Werderufers hinüber zum Cracauer Anger wird der Bau eines Steges vorgeschlagen. Dieser überspannt etwa auf der Höhe des Kopfbaues an der Großen Werderspitze den Auebereich und stellt einen Beobachtungspunkt für den Lebensraum Fluß dar. Dabei sollte der Steg als ausstellungsbezogenes "Objekt" dem Anspruch einer beispielhaften Neukonzeption mit hoher Gestaltungsqualität entsprechen.

Im Bereich der Elbquerung sind große Teile der Sandbänke verbuscht und als Kiesbrüterhabitate und Zug-

vogelrastplätze weitgehend entwertet. Potentielle Standorte für Pionervegetation sind ebenfalls nur noch in geringem Umfang vorhanden. Im Zuge des Brückenbaues sollten die Sand- und Kiesbänke in der Alten Elbe freigelegt werden, um Wasservögeln Brut- und Rastplätze zu bieten⁴⁷.

Die Baumaßnahmen sollten mit den Sanierungsmaßnahmen an den Kiesbänken gebündelt werden, wodurch die Arbeiten erst ab Mitte August, also nach der Brutsaison der Vögel, durchgeführt werden könnten. Die Freilegung der Sandbänke sollte im Abstand von ca. 10 Jahren wiederholt werden.

MAWAG - Gelände

Der gesamte Bereich der Pumpstation bietet sich als ungeordnetes städtebauliches Konglomerat von Zweckbauten dar, aus dem die alten Klinkerbauten positiv hervorstechen. Das Umfeld ist mit Bauschutt aufgefüllt und ungeordnet. Die alten Klinkerbauten stellen potentielle Fledermaushabitate dar.

Durch Abbruch der störenden Garagen und Betriebs-hallen sowie Auslagerung der nutzungs-fremden Kleinbetriebe ist der Standort MAWAG unter Restaurierung und Nutzungsänderung der verbleibenden Klinkerbauten aufzuwerten. Die alten Maschinen und Aggregate sollen erhalten und für Besucher entsprechend präpariert werden. Die alten Gebäude könnten hierbei Museumsfunktion übernehmen. Eine kleine Restauration/Museumscave würde das Angebot abrunden. Die Freiflächen sind entsprechend dem Konzept für den Kleinen Cracauer Anger bedarfsgerecht zu sanieren und zu gestalten.

⁴⁶ Um auch die kleineren Restbestände wertvoller Vegetation in ein Schutzkonzept einbeziehen zu können, ist eine genaue Kartierung der Elbufer einschließlich der Sandbänke erforderlich. Vor allem die Vorkommen der oben beschriebenen gefährdeten Arten, die vier verschiedene Pflanzengesellschaften repräsentieren, sind punktgenau zu erfassen

⁴⁷ Vor allem eine Ansiedelung des Flußregenpfeifes als Brutvogel sollte hier angestrebt werden.

Verbindung zum westlichen Stadtgebiet

Die Innenstadt ist durch die unmittelbar am Elbufer beginnende Bebauung und das Fehlen von radialen Grünachsen in die Stadt von der weitaus reicheren Artenvielfalt der östlichen Seite der Elbe abgeriegelt. Es existieren allerdings vereinzelte "Trittsteine". So ist an der Nordbrücke noch ein Gehölz zu finden, das noch einige Auwaldpflanzen und eine gutausgebildete Strauchschicht⁴⁸ enthält. Eine weitere wertvolle Fläche stellt der Nordpark mit seinem Altbaumbestand dar.

Von einem wiederbegrünten Elbufer sollten radial Grünachsen in die Stadt geführt werden, die vorhandene Biotope vernetzen. Das Elbufer sollte an Stellen, wo es die Bebauung zulässt, wieder begrünt werden. Der Natur würde so ein Vordringen weit in die Innenstadt ermöglicht werden⁴⁹.

Nördliche Große Werderspitze

Die Beweidung der Werderspitze ist wohl erst vor kurzem aufgegeben worden. Es finden sich wertvolle Altbäume, die stehen blieben, um dem Weidevieh Schatten zu spenden. Es handelt sich dabei um Bäume der ehemaligen Weichholzaue, wie Schwarzpappel (*Populus nigra*), Silberweide (*Salix alba*) und Flatterulme (*Ulmus laevis*). Mit ihrem hohen Gehalt an Höhlen bieten sie Höhlenbrütern (z. B. Eulen, Gartenrotschwanz) geeignete Nistmöglichkeiten. Die Wiesen haben noch Weidecharakter⁵⁰.

Der urtümliche Charakter einer Weidelandschaft mit der für ein Stromtal typischen Artenausstattung soll an dieser Stelle erhalten werden. Die Werderspitze kann dann als wichtiger Trittstein für die Wiederbesiedlung von Grünzügen in die Innenstadt fungieren.

Dazu wird der überalterte Baumbestand ergänzt. Nach Möglichkeit ist der Weidecharakter der Werderspitze durch Schafhaltung zu erhalten. Der stellenweise notwendige Weidezaun würde den Nutzungsdruck aus der vorgelagerten Siedlung wirksamer mindern, als eine Unterschutzstellung mit Betretungsverbot. Die Erholungsnutzung soll auf extensivem Niveau gehalten und durch geeignete Gestaltung von Teilbereichen gelenkt werden.

Störende Einbauten nördlich und westlich der neuen Bebauung sind zu entfernen, störende Nutzungen auszulagern und durch ökologisch verträgliche und wohnumfeldfreundliche Nutzungen zu ersetzen.

Ehemaliger Botanischer Garten

Der ehemalige Botanische Schulgarten ist aufgrund seines dendrologischen und floristischen Artenreichtums und großen Nachtigallenvorkommens als flächiges Naturdenkmal unter Schutz gestellt⁵¹.

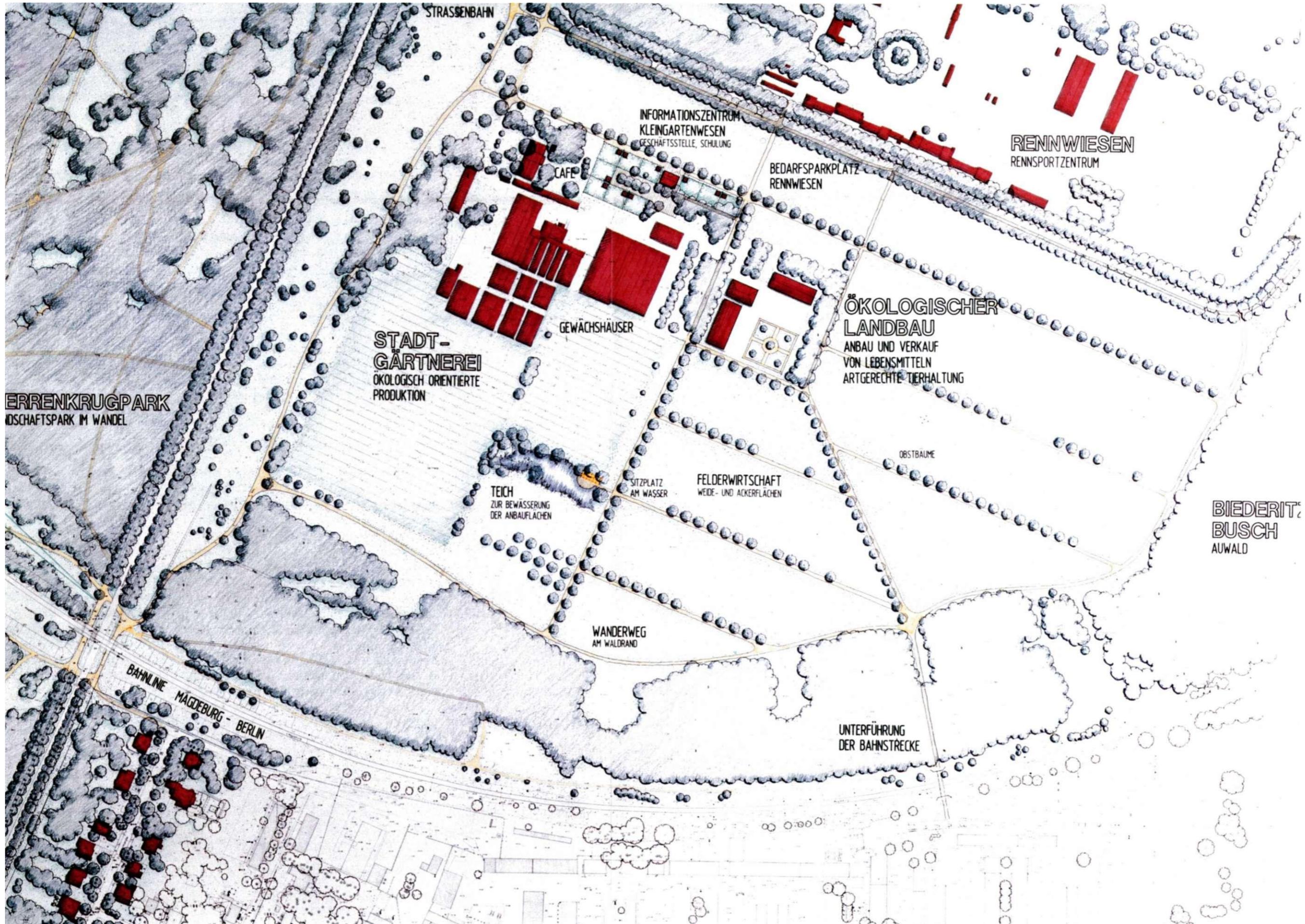
Um den wertvollen Lebensraum nicht zu beeinträchtigen, sollen die Erschließungswege nur an den Rändern vorbeigeführt werden, Einbauten oder sonstige attraktivitätssteigernde Maßnahmen in der Fläche selbst unterbleiben. Die weitere Unterhaltung/Entwicklung ist über ein Pflegewerk zu definieren.

⁴⁸ Holunder (*Sambucus nigra*), Weißdorn (*Crataegus laevigata*) und einige andere Arten

⁴⁹ Um die noch vorhandenen wertvolleren Bereiche sinnvoll anbinden zu können, ist eine Kartierung von Kleinstrukturen und Biotopen in der Stadt erforderlich

⁵⁰ Dies äußert sich in der Anreicherung von Bultgräsern, wie der Rasenschmiele (*Deschampsia caespitosa*), und Weidezeigern, wie dem Krausen Ampfer (*Rumex crispus*)

⁵¹ Landshauptstadt Magdeburg - Umweltamt: Karte der ökologischen Wertigkeiten und der Schutzgebiete; Magdeburg Januar 1994



STRASSENBAHN

INFORMATIONSZENTRUM
KLEINGARTENWESEN
GESCHAFTSSTELLE, SCHULUNG

CAFE

BEDARFSPARKPLATZ
RENNWIESEN

RENNWIESEN
RENNSPORTZENTRUM

STADT-
GÄRTNEREI
ÖKOLOGISCH ORIENTIERTE
PRODUKTION

GEWÄCHSHÄUSER

ÖKOLOGISCHER
LANDBAU
ANBAU UND VERKAUF
VON LEBENSMITTELN
ARTGERECHTE TIERHALTUNG

ERRENKRUGPARK
LÄNDERSCHAFTSPARK IM WANDEL

TEICH
ZUR BEWÄSSERUNG
DER ANBAUFLÄCHEN

SITZPLATZ
AM WASSER

FELDERWIRTSCHAFT
WEIDE- UND ACKERFLÄCHEN

OBSTBÄUMLÄNDE

BIEDERITZ-
BUSCH
AUWALD

WANDERWEG
AM WALDRAND

UNTERFÜHRUNG
DER BAHNSTRECKE

BAHNLINE
MAGDEBURG - BERLIN

Herrenkrugpark

Der Herrenkrugpark zählte zusammen mit den angrenzenden Herrenkrugwiesen, der Rennbahn und dem Biederitzer Busch zu den beliebtesten Ausflugszielen der Magdeburger. Die Anfänge der Entwicklung des Herrenkrugparkes gehen auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück⁵². Durch Kriegseinwirkungen, die militärische Nutzung und Abriegelung des Umfeldes durch die Stationierung der GUS-Truppen war der Park als Erholungsgebiet nach dem Krieg weitgehend uninteressant und vernachlässigt worden. Erst mit der Wiedereröffnung des Parkrestaurants und begleitender Maßnahmen gewann der Park seine ehemalige Beliebtheit als bedeutendes Naherholungsgebiet Magdeburgs zurück.

Parkanlage und Gebäudeensemble litten stark unter der mangelhaften Pflege nach dem Kriege, die mit einfachen Mitteln und ohne denkmalpflegerische Grundlagen erfolgte. So wurde z. B. in den 50-igern das klassizistische Gesellschaftshaus am Ende der Herrenkrugallee wegen Baufälligkeit abgerissen, was bis heute gestalterisch ein deutliches Defizit darstellt.

Der Gebäudekomplex wird derzeit durch einen Hotelneubau unter denkmalpflegerischen Aspekten im Westen ergänzt. Im Park werden die Wege wieder hergerichtet und Pflanzbestände überarbeitet.

Es ist jedoch empfehlenswert - aufbauend auf der Dokumentation von Gisela Hoke⁵³ - für den Herrenkrugpark ein Parkpflegewerk zu erarbeiten, um den Park unter denkmalpflegerischen, naturschutzrechtlichen und ökologischen Kriterien zu sanieren, zu pflegen, zu unterhalten sowie durch gezielte Aktivitäten im gesamten Gelände früher vorhandene attraktivierende Einrichtungen neu anzulegen. In diesem Zusammenhang sollte auch die Herstellung von Sichtschneisen durch den inzwischen wertvollen Baumbestand überprüft werden.

Der vorhandene Spielbereich sollte qualitativ verbessert, unverwechselbarer und dem historischen Charakter der Anlage entsprechend gestaltet werden.

Um seiner Bedeutung als Naherholungsgebiet gerecht zu werden, ist die Anbindung des Herrenkrugparks über den Weidenwerder zur Alten Neustadt durch Fährverkehr wiederherzustellen.

Gelände "Ökologischer Landbau"

Der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche östlich der Gärtnerei wird von einem Hackfruchtfeld mit den für diese Bewirtschaftung typischen Ackerkräutern⁵⁴ eingenommen. Desweiteren sind Glatthaferwiesen und zwei Baumhecken⁵⁵ vorhanden.

In den Randbereichen zur Gärtnerei finden sich nitrophile Staudengesellschaften⁵⁶. Der die Bahnlinie begleitende Teil des Biederitzer Busches (in diesem Bereich Traubeneichenwald) schließt mit einem wärmegetönten, von Weißdorn dominierten Gehölzsaum ab.

Gestaltungsziel ist hier die vernetzte Kulturlandschaft mit Hecken und ökologisch bewirtschafteten Feldern, die allmählich über einen heckenartigen Waldabschluß in den Biederitzer Busch übergeht. Die Fläche ist geeignet als Lebensraum für typische Feldbewohner (Feldlerche, Kiebitz, Grauammer, Rebhuhn, Feldhase usw.).

Die vorhandenen Feldgehölze sollen heckenartig bis an den Saum des Biederitzer Busches weitergeführt, die große Ackerfäche durch Obstbaumpflanzungen entlang der Wirtschaftswege kleinräumiger strukturiert werden.

Wünschenswert wäre - in Anlehnung an die vorhandenen Gebäude der Gärtnerei die Anlage eines Öko-Hofes⁵⁷, dessen bauliche Anlagen den ökologischen Bauprinzipien entsprechen (Niedrigenergiehaus). Neben den Wirtschaftsgebäuden, Stallungen und Wohnhaus könnte auch ein Laden und ein kleines Restaurant mit Vollwertkost-Angeboten eingerichtet werden. Die Anlage ist insgesamt offen zu konzipieren, um dem Städter den Kontakt zum "Leben auf dem Lande" zu ermöglichen.

⁵² Von einer Parkanlage läßt sich jedoch frühestens seit 1824 sprechen (G. Hoke, Stellungnahme zum Entwurf des Rahmenplans; Magdeburg 1994)

⁵³ G. Hoke: Der Herrenkrugpark; Magdeburg 1991

⁵⁴ wie Quecke (*Agropyron repens*), Wilde Möhre (*Daucus carota*) und Einjähriges Bingelkraut (*Mercurialis annua*)

⁵⁵ bestehend aus Sommerlinden (*Tilia platyphyllos*) und Traubeneichen *Quercus petraea*)

⁵⁶ hauptsächlich Melden (*Atriplex nitens*, *Atriplex patula*)

⁵⁷ eventuell unter Einbeziehung von behinderten Menschen

Deponie Cracauer Anger

Mit einer beanspruchten Fläche von ca. 36 ha und einer derzeitigen Höhe von ca. 35 - 40 m über Gelände, mit Bermen und mit technisch ausgeformten Böschungen zwischen 30 und 35° stellt die Deponie Cracauer Anger⁵⁸ das weithin sichtbare, landschaftlich dominierende Element im Bearbeitungsraum dar.

Die Ablagerungsbereiche der Deponie sind zur Zeit durch die extreme Fremdstoffbelastung und den ständigen Umbruch des Oberbodens geprägt. Die Flora besteht aus hochwüchsigen, einjährigen Staudenfluren. Es dominieren vor allem Meldenarten (*Atriplex spec*), die die hohe Nährstoff- und Salzbelastung am besten ertragen können⁵⁹.

Nach Schließung soll die Deponie eine Oberflächenabdichtung erhalten, zum einen, um ein Eindringen von Oberflächenwasser in den Deponiekörper und damit eine mögliche Gefährdung des Grundwassers zu vermeiden, zum anderen, um die erheblichen Mengen des derzeit anfallenden Deponiegases aufzufangen und umweltverträglich zu entsorgen. Die Oberflächenabdichtung wird eine Stärke von bis zu 2 Metern erhalten. Anfallendes Oberflächenwasser wird in ein umlaufendes Grabensystem und von dort in Schöpfungsteiche geleitet werden.

Die Deponie Cracauer Anger ist ein technisches Bauwerk, das auch weiterhin, nach erfolgter Stilllegung und Abdichtung, technischen Anforderungen⁶⁰ unterworfen sein wird.

Die Gestaltung der Deponie als weich ausgezogener, zum Teil dicht bewaldeter Hügel wirft technische (Durchwurzelung der Dichtung, Betrieb und Kontrolle der Gasbrunnen), logistische (Anlieferung gewaltiger Erdmassen zur Ausmodellierung), räumliche (Einschnürung des Grünzuges im Nordbereich, Fehlende Flächen im Süden) und landschaftliche (Deponie allein durch ihre Größe in der Elbniederung weiterhin ein Fremdkörper) Probleme auf.

Die vorliegende Konzeption geht daher von einem gestalterischen Bekenntnis zur technischen Herkunft der Deponie aus.

Als "Fingerabdruck der Zivilisation" mit einer klaren, menschlich geprägten Formensprache steht die Deponie auch nach der Abdichtung bewußt im Gegensatz zur umgebenden Elbniederung. Die klaren Böschungen werden weitgehend übernommen, Gehölz- und Baumpflanzungen sind nur akzentuiert unter gestalterischen wie technischen⁶¹ Aspekten vorgesehen. Der "Berg" wird in die künstlerische Interpretation des Geländes integriert, durch wenige Wege erschlossen mit einigen markanten Plätzen (Sitz- und Aussichtsbereiche, Spielhütendorf am Hang) ausgestattet.

Auf der Deponie soll eine blütenreiche, mit einzelnen Sträuchern und Kleinbäumen aufgelockerte Glatthaferwiese entstehen. Sie wird eine optimale Ergänzung zum geplanten Wiesenband entlang des Großen und Kleinen Cracauer Angers darstellen.

Durch die Oberflächenabdichtung des Müllkörpers wird die Nährstoffbelastung der Fläche reduziert. Auch die Flächen des Großen Cracauer Angers profitieren von dieser Maßnahme. Für die Begrünung des Berges soll nach Möglichkeit einheimischer Wiesensamen verwendet werden. Dieser sollte aus relativ nährstoffreichen Wiesenflächen gewonnen werden, da weiterhin mit einem nährstoffreichen Standort zu rechnen ist und ein Magerrasen oder eine ähnliche Vegetation nicht konkurrenzkräftig genug sein würde. Als mögliche Quellen für die Samengewinnung bieten sich beispielsweise die Rennwiesen oder der Wiesenpark an⁶².

Das technisch erforderliche Graben- und Teichsystem am Böschungsfuß soll naturnah gestaltet und in die ökologisch-funktionelle Konzeption eingebunden werden. Durch die räumliche Anbindung an das Grabensystem der Fortlake wird die Wiesenlandschaft weiter aufgewertet. So entstehen komplexe Lebensräume mit besonderer Förderung von Libellen und Schmetterlingen.

Durch seine Dominanz in der flachen Auenlandschaft besitzt der "Berg" eine besondere Anziehungskraft. Neben Begehen und der Aussicht ist die spielerische Nutzung von Bedeutung. Vorgesehene Böschungsneigungen oder Einrichtungen wie Kunstinstallationen, Aussichtspunkte, Windgeneratoren etc. sind insbesondere auch unter dem Aspekt der Bespielbarkeit zu se-

⁵⁸ iwB Braunschweig: Vorrecherche Deponie Cracauer Anger; Magdeburg 1992

⁵⁹ Interessant ist, daß die Besenradmelde (*Kochia scoparia*) auf dem Müllberg Massenbestände ausbildet. Diese Art ist eigentlich als Zierpflanze bekannt.

⁶⁰ z. B. die TA Siedlungsabfall

⁶¹ auch im Hinblick auf die Gefahr einer Durchwurzelung der geplanten Gasdichtung

⁶² Sie müßten allerdings vor einer Realisierung hinsichtlich ihrer Artenzusammensetzung genauer untersucht werden.

hen. Der Spielbereich am Hangbereich zur Messe hin ist hinsichtlich der Versorgung der Wohngebiete südlich der Jerichower Straße von großer Bedeutung. Die "Hüttensiedlung" - ein bekletterbares farbenfrohes Kunstobjekt mit Rutschen, Schaukeln, Wippen und Elementen, die die Sinne der Spielenden ansprechen (z. B. Klangwerk, Sternen-, Regenbogen-, oder Windhütte) - schafft eine unverwechselbare Spielwelt, die von den Benutzern erst definiert, geschaffen und erobert werden muß, ohne den Spielzweck vorzugeben.

Es empfiehlt sich, in Anbetracht der vielen Überschneidungen, die Planungen laufend zu koordinieren, um sowohl die technisch/funktionellen wie auch die gestalterisch/ökologischen Anforderungen befriedigend zu erfüllen.

Steinwiese

Der großräumige Charakter einer Sandheide soll ebenso wie der Reichtum an Kleinstrukturen erhalten bleiben. Durch geeignete Pflegemaßnahmen kann der Artenreichtum und der Bestand an bedrohten Arten erhalten werden. Der Fläche kommt eine sehr wichtige Funktion bei der Vernetzung des Geländes der geplanten Bundesgartenschau mit dem Biederitzer Busch zu.

Die Steinwiese enthält von den Pioniergesellschaften der Silbergrasrasen bis zu den mit Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) verbuschten Flächen alle auf einem trockenwarmen Sandboden zu erwartenden Pflanzengesellschaften. Die wertvollsten Bereiche finden sich im Zentrum der Fläche. Hier liegen Vorkommen des Ackerfilzlauskrautes (*Filago arvensis*) und des Englischen Alant (*Inula britannica*). Die Arten werden in der Roten Liste für Sachsen-Anhalt als stark gefährdet bzw. gefährdet eingestuft.

Ebenfalls im Zentrum konnte die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) nachgewiesen werden. Die offenen Flächen mit vereinzelt Büschen stellen ein ausgezeichnetes potentiell Bruthabitat für Brachpiper und Rebhuhn dar.

Sandmagergrasrasen entstehen natürlicherweise durch eine ausgeprägte Flußdynamik (Sandablagerungen) oder in Küstennähe durch hohen Flugsandeintrag. Da alle deutschen Ströme diese Dynamik nur noch stark eingeschränkt besitzen, können diese Gesellschaften nur noch unter dem Einfluß des Menschen entstehen⁶³. Sonst werden sie durch konkurrenzkräftigere, artenarme Reitgrasbestände⁶⁴ oder ähnliche Gesellschaften verdrängt. Diese Entwicklung hat auf der Steinwiese bereits eingesetzt. Im Rahmen von Pflegemaßnahmen müssen deshalb in Abständen von zwei bis drei Jahren wieder offene Sandflächen geschaffen werden. Dies geschieht am besten im Herbst, wenn die Silbergras-

bestände fruchten. Als Gerät könnte beispielsweise eine Kreiselegge verwendet werden. Dies würde gewährleisten, daß der Boden zwar aufgerissen wird, seine Schichtung aber nicht verloren geht. Mosaikartig sollten jedes Jahr nur Teilflächen bearbeitet werden. Die bereits verbuschten Flächen sollten nur in diesem Zustand erhalten bleiben. Der Aufwuchs der Zitterpappel (*Populus tremula*) muß aber zurückgeführt werden. Eine wichtige Schutzmaßnahme stellt auch die geplante, ökologisch verträgliche Rad- und Fußwegeverbindung dar. Sie sieht ausschließlich wassergebundene Wege vor, die die Fläche nicht weiter in ihrer ökologischen Funktion zerschneiden.

Stadion Neue Welt

Auf der Nordseite der Wasserfläche im Stadion "Neue Welt" befindet sich eine ausgeprägte Flachwasserzone. Hier haben sich bereits Großröhrichte aus Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) entwickelt. An den meisten Stellen dominieren noch Bestände aus Trittpflanzen wie der zarten Binse (*Juncus tenuis*). Sie entwickeln sich aber rasch zu Röhrichtern weiter⁶⁵.

Für das Stadion "Neue Welt" sind zwei Ziele vorstellbar: Eine Möglichkeit wäre, das Freibad zu sanieren und Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Die andere Möglichkeit ist, den Wasserteil einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Der Lebensraum für den bereits jetzt vorhandenen Amphibien- und Libellenbestand würde dann optimiert. Das weitgehend fischfreie Gewässer bietet aus diesem Grund Larven zahlreicher Tiergruppen optimale Entwicklungsmöglichkeiten. Ein solches Gewässer fehlt noch im Vernetzungskonzept Ehle-Elbe.

Für beide Ziele gilt, den wertvollen Bestand an alten Pyramidenpappeln zu erhalten. Diese Bäume weisen Höhlen in größerer Höhe (10 m und höher) auf. In diesem Baumbestand sind mit Sicherheit mehrere Brutpaare des Pirols⁶⁶ zu erwarten. Auch Eulenarten wie der Steinkauz⁶⁷ haben hier ein potentiell Bruthabitat.

⁶³ bisher wurde dies durch die militärische Nutzung des Geländes (Kettenfahrzeuge, Aufgrabungen etc.) gewährleistet

⁶⁴ *Calamagrostis epigeios*

⁶⁵ In der Flachwasserzone hat sich bereits das Ährige Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*), eine gefährdete Art, angesiedelt. Ebenso sind hier bereits Bestände von Gras- und Teichfrosch (*Rana temporaria*, *Rana esculenta*) sowie eine reiche Libellenfauna zu finden.

⁶⁶ *Oriolus oriolus*

⁶⁷ *Athene noctua*

Sollte einer Beibehaltung des Stadions als "Naturgewässer" der Vorzug gegeben werden, kann auf Pflegemaßnahmen weitgehend verzichtet werden. Es sollten nur die Reste des alten Sprungturms entfernt werden. Zur Verbesserung der Wasserqualität wäre an eine Entfernung des Schlammes im tieferen Südteil des Gewässers zu denken.

Rennwiesen

Die Grünflächen der Rennwiesen enthalten je nach Intensität der Nutzung Trittwiesen oder artenreiche Glatthaferwiesen. Die Wiesen schließen zum Herrenkrugpark mit einem zwei Meter hohen Damm ab. Die Wiesenteile dieses wärmegetönten Damms sind sehr blütenreich⁶⁸. So entsteht ein vernetzter Lebensraum für Tierarten, die sowohl Altbaumbestände als auch artenreiche Wiesen benötigen (Greifvögel, Schmetterlinge).

Innerhalb der Rennbahn ist eine Flutmulde enthalten. Sie stellt mit ihrem temporären Kleingewässer, das ein Igelkolbenröhricht (*Sparganium erectum*) enthält, ein geschütztes Biotop dar⁶⁹. Am Rand der Mulde stehen einige alte Traubeneichen (*Quercus petraea*). Sie sind eine wichtige Nistmöglichkeit für Vogelarten in der offenen Landschaft.

Die Wiesenlandschaft soll als Trittstein für das Biotopverbundsystem Elbe - Biederitzer Busch - Ehle fungieren. Die Vegetationsstruktur und die Nutzungsform sollen erhalten werden, Optimierung ist nur in geringem Maß notwendig.

Die Fläche entspricht im wesentlichen dem Ziel. Eine ältere bereits zugewachsene Schuttablagerung in der Flutmulde sollte entfernt werden. Die nicht für den Pferdesport benötigten Wiesen dürften weiterhin nicht öfter als dreimal, nach Möglichkeit aber nur zweimal jährlich gemäht werden.

Kleingärten

Die Kleingartenanlagen haben mit über 1.000 ha Fläche eine überaus große Bedeutung für die Stadt. Sie sind das tragende Element der Freiflächenstruktur Magdeburgs. Neben der Erholungsqualität erfüllen sie die wichtige Funktion als Rückzugsbereich. Aus ökologischer Sicht wirken sie als klimatische und lufthygienische Entlastungsfläche und stellen Vernetzungselemente für die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten dar.

Im erweiterten Bereich des Bundesgartenschaugebietes befindet sich südlich der Mülldeponie eine kleinere, ungeordnete Kleingartenanlage, die nach Verlagerung der Gewerbeflächen arrondiert werden sollte.

Desweiteren die Kolonie Steinwiese, die sich überwiegend unkontrolliert zum Wohnstandort ohne die technische und soziale Infrastruktur entwickelt hat⁷⁰. Schließlich befindet sich östlich des Stadions Neue Welt die Kolonie Friedensweiler.

Westlich der Kolonie Friedensweiler befindet sich eine ehemalige Geflügelfarm. Dieser Bereich ist für die Einrichtung einer Muster-Kleingartenanlage als Daueranlage im Rahmen der Bundesgartenschau vorgesehen⁷¹. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die Bundesgartenschau sollte der ökologische und landschaftsästhetische Wert der Obstbäume herausgestellt werden. Dies dürfte die beste Möglichkeit sein, eine langfristige Umwandlung der Gärten in eintönige und ökologisch wertlose "Blaufichtengärten" zu verhindern.

⁶⁸ Es finden sich Pflanzenarten der Magerrasen wie Heidenelke (*Dianthus deltoides*), Gemeines Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Große Fetthenne (*Sedum maximum*).

⁶⁹ Mit dem Breitblättrigen Merk (*Sium latifolium*) kommt auch eine gefährdete Art hier vor

⁷⁰ Die weitere Entwicklung der Kolonie Steinwiese zum Wohngebiet wird sich schwerlich aufhalten lassen. Es ist empfehlenswert, dies durch geeignete Maßnahmen lenkend zu beeinflussen.

⁷¹ Vorbehaltlich den Ergebnissen einer Schadstoffuntersuchung

4. RAHMENPLAN/AUSSTELLUNGSKONZEPT

4.1 Ausstellungskonzeption

Leitbild

Anlässlich der Gartenschau werden städtische Modellvorhaben einem bundesweiten Publikum vorgestellt. Ziel des Konzeptes "Bundesgartenschau Magdeburg 1998" ist, die traditionellen Ausstellungsthemen der Kerngebiete in einen erweiterten landschafts- und stadt-raumbezogenen Zusammenhang zu stellen.

So werden neben den gärtnerischen Wettbewerben vor allem die Darstellung der neuen Daueranlagen wie z. B. die Umgestaltung des militärischen Übungsgeländes oder städtebauliche Sanierungsvorhaben integrative und wesentliche Bestandteile der BUGA-Konzeption.

Räumliche Abgrenzung der Bundesgartenschau

Räumlich gesehen lassen sich die Ausstellungsbe-
reiche wie folgt einteilen:

- Den Kernbereich mit den Parklandschaften der umgestalteten, militärischen Flächen des Cracauer Angers sowie dem Schwerpunkt der gärtnerischen Ausstellung auf dem Gelände der neuen Regionalmesse, des Lazarettgartens sowie der städtischen Gärtnerei.
- Den erweiterten Kernbereich. Die in Nachbarschaft zum Kernbereich liegenden Flächen werden durch gezielte Verbesserungen mit dem neuen Freiflächensystem verknüpft. Hierzu zählen neben der Deponie u. a. auch die Steinwiese, der Biederitzer Busch, der Herrenkrugpark und die Große Werderspitze.
- Den dezentralen BUGA-Bereich, in dem verschiedene Vorhaben des ostelbischen Sanierungsgebietes modellhaft aufgezeigt werden. Hierzu können beispielsweise die gesamtstädtische Grünvernetzung, wohnumfeldverbessernde Maßnahmen oder der Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz aus verschiedenen Epochen gezählt werden⁷².

Dauer -Ausstellungsbeiträge

Die im Kapitel Daueranlagen erläuterten Einzelmaßnahmen sind wesentlicher Bestandteil der BUGA. An sie werden über dem Durchschnitt liegende Anforderungen an den Qualitätsstandard, die Verwirklichung

von beispielgebenden Lösungsansätzen aktueller städtischer Probleme, - speziell auch im Bereich der neuen Bundesländer - an einen hohen Informationsgehalt und Bürgernähe gestellt. Die Bundesgartenschau stellt die Daueranlagen in Form einer Veranstaltung der Öffentlichkeit vor und lässt sie für die Bevölkerung erlebbar werden. Die wesentlichen Einrichtungen der Daueranlagen sind sowohl an zentralen Stellen als auch am 'Objekt' didaktisch aufzubereiten.

Temporäre Ausstellungsbeiträge

Für den begrenzten Zeitraum von April bis Oktober wird darüber hinaus in Teilen des BUGA-Geländes das "Fest des Deutschen Gartenbaus" stattfinden. Dabei werden in Wettbewerbsbeiträgen Spitzenleistungen der Gartenkultur und -ausführung sowie der Pflanzenzucht dargestellt.

Voraussetzung für die Durchführung und Gestaltung der temporären Ausstellung sind:

- weitestmögliche Reduzierung der Durchführungskosten. Finanzierung der Kosten durch Dritte (Eintrittsgelder, Sponsoren etc.);
- einfachere, bescheidenere Lösungen;
- einpassen der Maßnahmen für den Messe- und Ausstellungsteil in ein langfristiges Nutzungskonzept;
- evtl. Reduzierung der Rahmenveranstaltungen;
- Verzicht auf einen "Freizeitpark auf Zeit";
- Verzicht auf temporäre Parkplätze;
- und somit auch ggf. auf das Prinzip der Maximierung der Besucherzahlen.

So sollen nur die Kernbereiche Regionalmesse und Lazarettgarten eingezäunt und gegen Eintritt betretbar werden, wogegen der größte Teil des Ausstellungsgeländes für die Magdeburger auch während der Bundesgartenschau frei zur Verfügung steht. Neben den Einnahmen aus diesen Kernbereichen sollen weitere Gelder über Parkplatzgebühren und kombinierte ÖPNV-/Eintrittskarten, verbunden mit der Teilnahme an täglich stattfindenden Tombolen, Erlöst werden.

Ausstellungsbereiche

Orte der temporären Ausstellung sind:

Regionalmesse:

- Hallenschauen für Blumen und Pflanzen
- Lehr- und Info-Schau des Deutschen Gartenbaus
- Fachtagungen und Kongresse
- Kulturelle Veranstaltungen
- Wechselbepflanzungen von Frühjahrs- und Sommerblüher
- Sonderthema Dahlien
- Sonderthema Kräuter

⁷² Vgl. Hierfür auch den Katalog der mit der BUGA verknüpften Maßnahmen im Osten Magdeburgs (Anlage)

- Sonderthema Balkonkasten- und Kübelbepflanzung
- Gärtnermarkt
- Geräteschau
- u. a.m.

Lazarettgarten:

- Rosenwettbewerbe
- Staudenwettbewerbe
- Gehölzwettbewerbe

Herrenkrugpark:

- Wettbewerb Heide- und Moorbeetbepflanzungen
- Wettbewerb Blumenzwiebeln und Knollen
- Sonderthema Fuchsien
- Info über Parkpflege nach Parkpflegewerk

Gelände der Gärtnerei und die östlich angrenzenden städtischen Flächen:

- Darstellung der Pflanzenanzucht,
- Informations- und Geschäftsstelle des Kleingärtnerverbandes mit Lehrgarten;
- Ökologischer Landbau mit Darstellung traditioneller Kulturlandschaft,
- Rekonstruktion eines regionaltypischen Bauerngartens,
- Verkauf und Verzehr biologisch-dynamisch angebaute Erzeugnisse,
- Streichelzoo,
- Information und Dokumentation über die historische Entwicklung des regionalen Ackerbaus, der Einwanderung von Steppenarten und der Vegetationsgeschichte im Magdeburger Raum,

Der Wettbewerb Grabmal und Grabbepflanzung soll gegebenenfalls vor historischem Hintergrund und regionaltypischen Entwicklungs- und Gestaltungsaspekten auf dem alten evangelischen Friedhof an der Berliner Chaussee stattfinden.

Alternativ hierfür bietet sich der Ostfriedhof an mit dem Vorteil, die Musteranlage als Dauereinrichtung zu übernehmen.

Das Thema Vor- und Hausgärten soll auf geeigneten privaten/öffentlichen Grundstücken der BUGA-nahen Stadtbereiche unter dem Aspekt der Minimierung der Rückbaukosten dargestellt werden. Hierfür bieten sich die Margarethenhofsiedlung, der Große Werder und Teile der Brückfeldsiedlung an.

Der Kleine Cracauer Anger versteht sich als experimentelles Parkkonzept. Der Kontrast und die Spannung zwischen naturhafter Belassung des Vorgefundenen und der punkthaften künstlerischen Interpretation des Ortes bietet Raum für den Einbau vielfältiger Gartenthemen und Kunstbeiträge, die verstärkt an den Kreuzungspunkten des Wegerasters plaziert werden sollen.

Mögliche Themen, die nach der BUGA in das Dauerkonzept übernommen werden, sind:

- Symbolische Gärten/Gärten der Sinne als introvertierte Inseln, erhaben, vertieft,
- von Mauern oder Hecken umschlossen
 - Garten des Schattens
 - Garten der Winde
 - Garten der Erinnerung
 - Garten der Düfte
 - Garten der Klangbilder
 - Garten der Farbbilder
 - u.v.m.

Neben den Anschauungsbeiträgen sollen den Besuchern insbesondere auch alle umweltrelevanten Themen nahegebracht und erläutert werden. Als Info-Zentren bieten sich an:

- Messehallen
- Museum am Pumpwerk
- Gärtnerei
- Umweltzentrum mit Werkstätten, Labors, Lagerräumen

Im Bereich dieser Info-Zentren entstehen somit Experimentierfelder zu den Themen:

- Klima
- Ökologie/Biologie
- Böden
- Ernährung/Medizin/Landwirtschaft
- Natur im Städtebau
- Kommunale Energiekonzepte
 - Einbindung von regenerativen Energien in Zusammenarbeit mit Energieversorgungssträgern
 - Sonnen, Wasser-, Wind- und Bio- und Deponiegasenergie
- Wasser-/Abwasserkonzepte
 - Reduzierung des Wasserverbrauchs
 - Gewinnung und Nutzung von Brauchwasser
 - Klärung von Abwässern (Pflanzenkläranlage)
 - Grundwasseranreicherung durch EntSiegelung von Flächen
 - Renaturierung von Bächen
- Abfallbewirtschaftungskonzepte
 - Müllvermeidung/-reduzierung
 - Müllverwertung/Recycling
 - Umweltverträgliche Müllablagerung
- Bodenkonzepete
 - Nutzbarmachung von Altlastenstandorten im Hinblick auf Wohnen/Arbeiten/Freizeit
- Gewerbe- und Industriesiedlungen
 - Quantitative Wachstumsentwicklung von umweltverträglichem Gewerbe

Die Ausstellungsobjekte des dezentralen Bereiches sollen aus der jeweiligen ortsspezifischen Situation heraus entwickelt werden.

In diesen Bereich zählen insbesondere die Themenkreise

- Historische Stadterneuerung (Bereich Siedlung Brückfeld)
 - Gebäudesanierung
 - Versorgung ruhender Verkehr/Straßenrückbau/Straßenbegleitgrün
 - Wohnumfeldverbesserung
 - Fassadenbegrünung
- Stadterneuerung Friedrichstadt
 - Instandsetzung und Modernisierung
 - Wohnwertsteigerung bei Plattenbauten
 - Gestalt-, Nutzungs- und Wohnumfeldverbesserung
 - Balkone als Freibereich und Erweiterung des Wohnraumes
 - Versorgung ruhender Verkehr/Straßenrückbau/Straßenbegleitgrün
 - Fassadenbegrünung
- Wohngebiet Werder
 - Nutzungs- und Gestaltverbesserung
 - Beispielhafte Baulückenschließung/Neues Bauen in alter Umgebung
 - Wohnwertsteigernde Maßnahmen an Plattenbauten
 - Akzentuierung der Gebäudeeingänge durch transparente Vor-/ Einbauten
 - Akzentuierung der Fassade durch vorgehängte Balkone und Stege
 - Rahmenkonstruktion als angehängte Balkone und Stege
 - Fassadenbegrünung
- Beispielhafte Gestaltung von regionaltypischen Vorgärten an privaten wie öffentlichen Gebäuden sowie Hausgärten
- Ökologische Bauweisen
- Verkehrsberuhigter Straßenausbau
 - Straßenrückbau
 - Fuß- und Radwege
 - Straßenbegleitgrün

Restaurations

Standorte von Restaurations, die bis zur BUGA als Dauereinrichtung fertiggestellt werden sollen:

- Umweltzentrum
- Regionalmesse
- Museum Pumpwerk
- Herrenkrug
- Künstlercafe an der Stadtgärtnerei
- Naturkostrestaurant des Öko-Hofes

Zusätzlich sind ein temporäres Restaurant zwischen Deponie und FH-Gelände, Milchbar, Eiscafe, Kioske und Erfrischungsstände erforderlich. Das neue Gebäude kann nach der temporären BUGA-Nutzung den Studenten als Mehrzweckraum dienen.

Ausstellungsbahn

Aufgrund der großen Entfernungen - ein Rundweg von der Messe über den Großen Cracauer Anger, Stadtgärtnerei, Herrenkrugpark und zurück über den Kleinen Cracauer Anger beträgt rund 6,5 km - ist eine Ausstellungsbahn erforderlich. Wegen der unausweichlichen Kreuzungen von Herrenkrugallee und Straßenbahn bietet sich eine schienenlose Kleinbahn an, nach dem Prinzip der bereits jetzt in Magdeburg verkehrenden "Bördebahn".

Verkehr

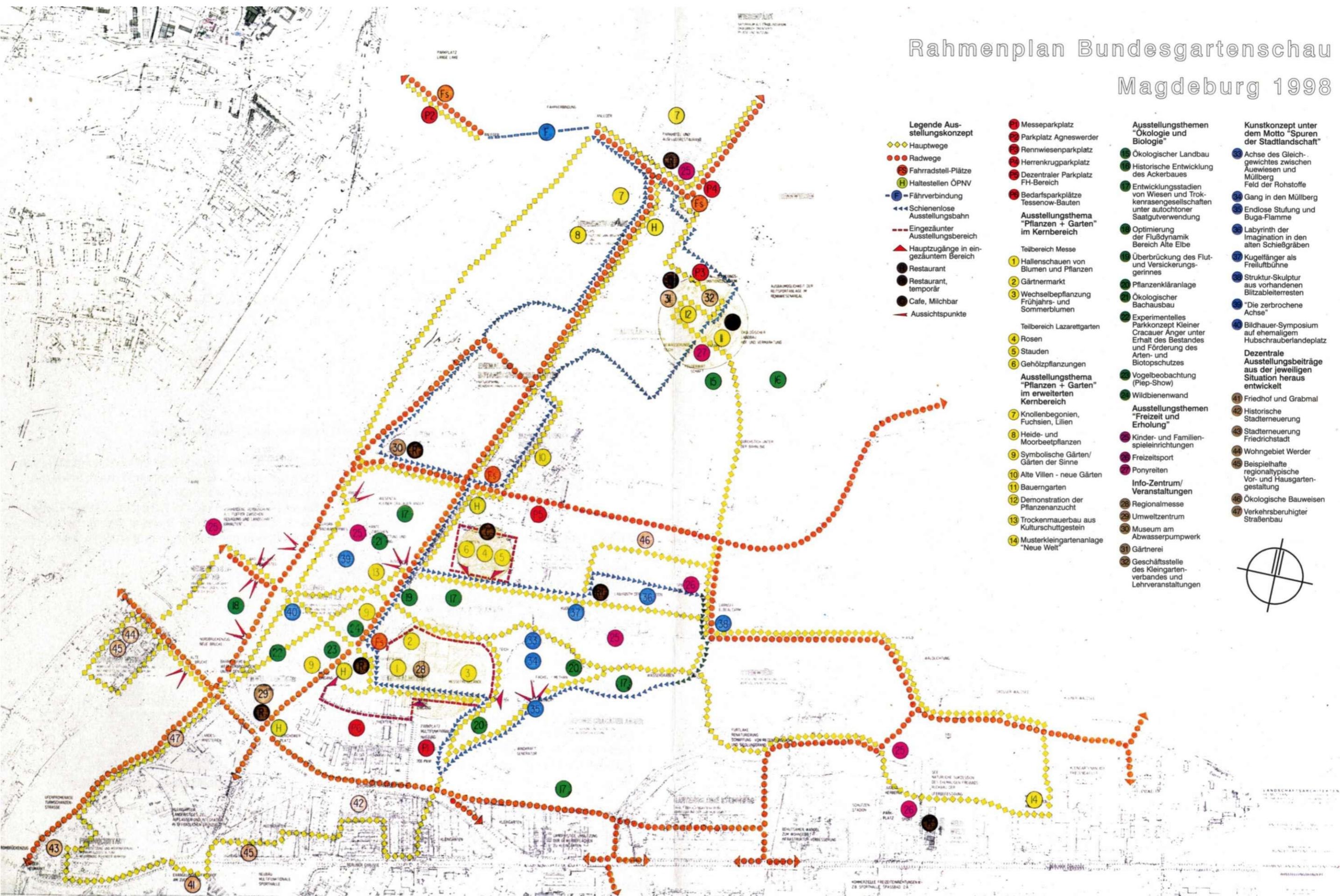
Zur Zeit befindet sich ein spezielles Verkehrsgutachten für die Bundesgartenschau in Bearbeitung, dessen Ergebnisse zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht endgültig vorliegen. Es wird jedoch von einer Verbesserung des ÖPNV im ostelbischen Raum ausgegangen. Zusätzliche Parkplätze für den zu erwartenden Besucherverkehr sind über die benötigten Stellplätze der Dauereinrichtungen (Messe, Umweltzentrum, Rennbahn) hinaus nicht vorgesehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Erfolg der Ausstellung wird im wesentlichen davon abhängen, ob es gelingt, die Inhalte der BUGA in den Blickpunkt öffentlichen Interesses zu stellen und Akzeptanz in der Bevölkerung zu finden. Sowohl aus fachlicher als auch aus wirtschaftlicher Sicht empfiehlt sich daher, bereits im Vorfeld und begleitend zur Ausstellung mit gezielten Kommunikationsstrategien (z. B. einheitliches BUGA-Logo) zu agieren. Die Information und die Beteiligung der Öffentlichkeit, insbesondere der Bewohner Magdeburgs, muß bereits im Planungsstadium beginnen, um die Identifikation mit dem Projekt zu stärken und das Image der Stadt aufzuwerten.

Rahmenplan Bundesgartenschau

Magdeburg 1998



- Legende Ausstellungs-konzept**
- ◆◆ Hauptwege
 - Radwege
 - FS Fahrradstell-Plätze
 - H Haltestellen ÖPNV
 - F Fährverbindung
 - ←←← Schienenlose Ausstellungs-bahn
 - Eingezäunter Ausstellungs-bereich
 - ▲ Hauptzugänge in ein-gezäunter Bereich
 - Restaurant
 - Restaurant, temporär
 - Cafe, Milchbar
 - ▲ Aussichtspunkte

- Messeparkplatz
 - Parkplatz Agneswerder
 - Rennwiesenparkplatz
 - Herrenkrugparkplatz
 - Dezentraler Parkplatz FH-Bereich
 - Bedarfsparkplätze Tessenow-Bauten
- Ausstellungsthema "Pflanzen + Garten" im Kernbereich**
- Teilbereich Messe
 - 1 Hallenschauen von Blumen und Pflanzen
 - 2 Gärtnereimarkt
 - 3 Wechselbepflanzung Frühjahrs- und Sommerblumen
- Teilbereich Lazarettgarten**
- 4 Stauden
 - 5 Gehölzpflanzungen
- Ausstellungsthema "Pflanzen + Garten" im erweiterten Kernbereich**
- 7 Knollenbegonien, Fuchsien, Lilien
 - 8 Heide- und Moorbeetpflanzen
 - 9 Symbolische Gärten/ Gärten der Sinne
 - 10 Alte Villen - neue Gärten
 - 11 Bauergarten
 - 12 Demonstration der Pflanzenanzucht
 - 13 Trockenmauerbau aus Kulturschuttgestein
 - 14 Musterkleingartenanlage "Neue Welt"

- Ausstellungsthemen "Ökologie und Biologie"**
- 15 Ökologischer Landbau
 - 16 Historische Entwicklung des Ackerbaues
 - 17 Entwicklungsstadien von Wiesen und Trockenrasengesellschaften unter autochtoner Saatgutverwendung
 - 18 Optimierung der Flußdynamik Bereich Alte Elbe
 - 19 Überbrückung des Flut- und Versickerungs-gerinnes
 - 20 Pflanzenkläranlage
 - 21 Ökologischer Bachausbau
 - 22 Experimentelles Parkkonzept Kleiner Cracauer Änger unter Erhalt des Bestandes und Förderung des Arten- und Biotopschutzes
 - 23 Vogelbeobachtung (Piep-Show)
 - 24 Wildbienenwand
- Ausstellungsthemen "Freizeit und Erholung"**
- 25 Kinder- und Familien-spieleinrichtungen
 - 26 Freizeitsport
 - 27 Ponyreiten
- Info-Zentrum/ Veranstaltungen**
- 28 Regionalmesse
 - 29 Umweltzentrum
 - 30 Museum am Abwasserpumpwerk
 - 31 Gärtnerei
 - 32 Geschäftsstelle des Kleingarten-verbandes und Lehrveranstaltungen

- Kunstkonzept unter dem Motto "Spuren der Stadtlandschaft"**
- 33 Achse des Gleich-gewichtes zwischen Auewiesen und Müllberg
 - 34 Feld der Rohstoffe
 - 35 Gang in den Müllberg
 - 36 Endlose Stufung und Buga-Flamme
 - 37 Labyrinth der Imagination in den alten Schießgräben
 - 38 Kugelfänger als Freiluftbühne
 - 39 Struktur-Skulptur aus vorhandenen Blitzableitern
 - 40 "Die zerbrochene Achse"
 - 41 Bildhauer-Symposium auf ehemaligem Hubschrauberlandeplatz
- Dezentrale Ausstellungsbeiträge aus der jeweiligen Situation heraus entwickelt**
- 41 Friedhof und Grabmal
 - 42 Historische Stadterneuerung
 - 43 Stadterneuerung Friedrichstadt
 - 44 Wohngebiet Werder
 - 45 Beispielhafte regionaltypische Vor- und Hausgarten-gestaltung
 - 46 Ökologische Bauweisen
 - 47 Verkehrsberuhigter Straßenbau



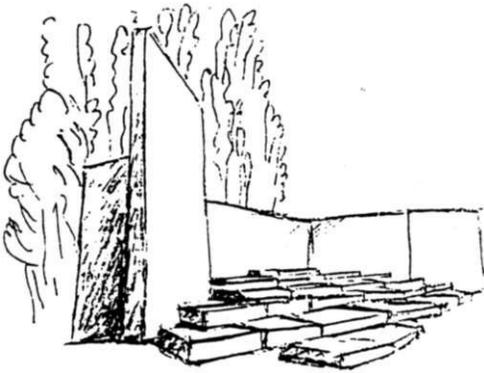
4.2 Rahmenplan Bundesgartenschau - Ausstellungskonzept

4.3 Künstlerische Ausstellungskonzeption "Spuren in der Stadtlandschaft"

Neben den vorgenannten städtebaulichen Ausstellungsthemen soll der Bereich der bildenden Kunst während der temporären Ausstellung einen weiteren Schwerpunkt bilden.

Der Beitrag der bildenden Kunst soll das Motto "Spuren in der Stadtlandschaft" erhalten.

Das Spannungsfeld Mülldeponie/ehemaliges Militärgelände soll erlebbar erhalten werden. Zur Spurensicherung werden erhaltenswerte Relikte in Sichtachsen einbezogen und zu Objektzusammenhängen erweitert.

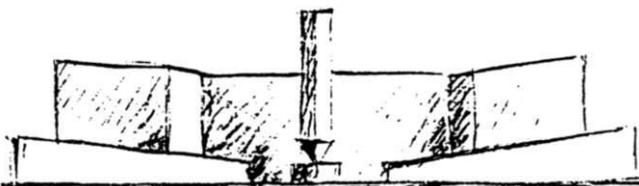


Kugelfänger als Freilichtbühne

Der vor dem geplanten FH-Bereich stehende ehemals militärisch genutzte Kugelfänger ist durch seine schrägen Wände und abgewinkelten Seiten ein Objekt mit großer Ausstrahlung. Mit im Gelände vorgefundenen Betonplatten soll aus ihm ein Freilichttheater entstehen.

Ziellinie

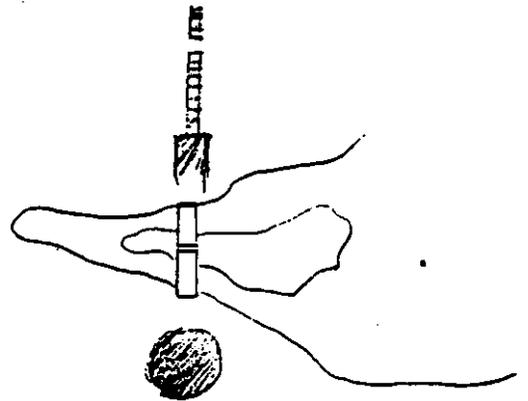
Die Objektgruppe Ziellinie ist auf den Kugelfänger gerichtet. Sie erinnert an das Militärgelände mit seinen zahlreichen Schießständen. Auf der Freilichtbühne sitzt der Zuschauer selbst im Ziel.



Achse des Gleichgewichtes

Achse Feld der Rohstoffe - Brücke des Gleichgewichtes - Gang in die Deponie - endlose Treppe mit BUGA-Flamme

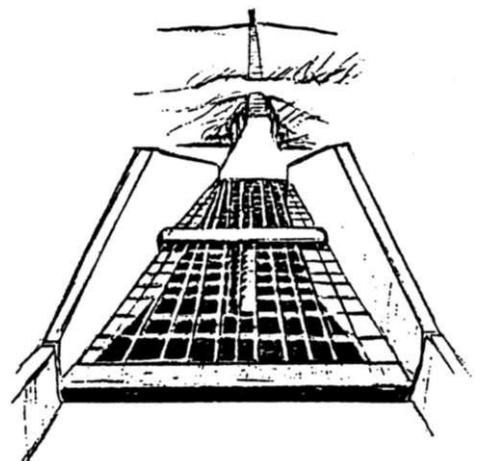
Am Anfang sind die Rohstoffe - am Ende steht die Mülldeponie. Dazwischen ist die Zivilisation, also wir!



Brücke des Gleichgewichtes

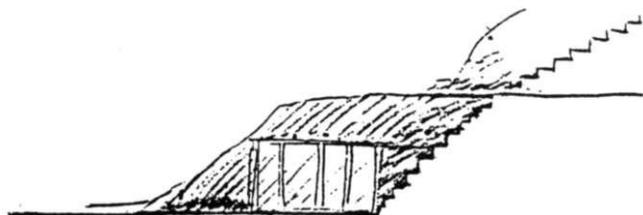
Dies wird erlebbar durch eine an der Schnittstelle von Deponie und Auewiese stehende Brückenskulptur: Die Brücke des Gleichgewichtes.

Sie verbindet das Feld der Rohstoffe mit dem Gang in die Deponie und schlägt wie eine Waage beim Überschreiten von der einen zur anderen Seite leicht aus.



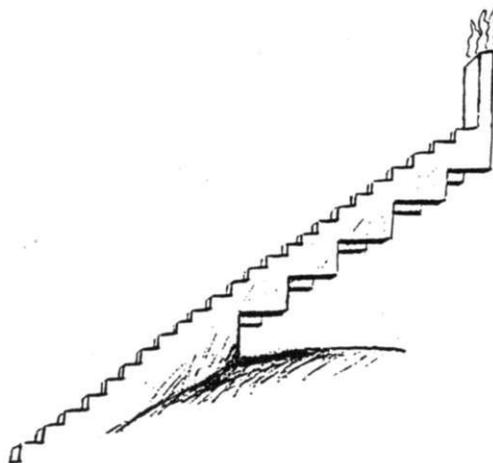
Gang in den Müllberg

Eine Schlucht aus großen Glasplatten, hinter denen der aufgeschnittene Müll sichtbar ist.



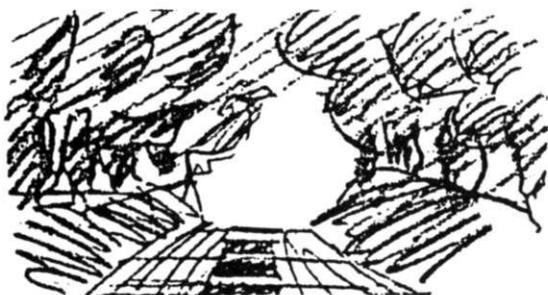
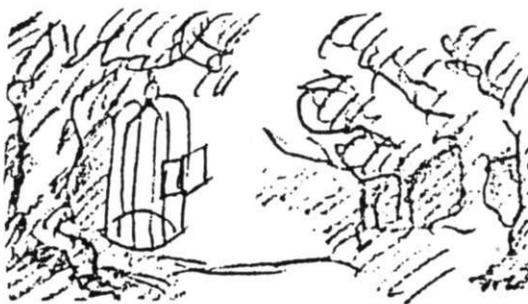
Endlostreppe mit BUGA- Flamme

Wachstum ohne Grenzen. Zur Zeit produzieren die rund 80 Mio. Deutschen jährlich 40 Mio. Tonnen Müll. Auf einer einzigen Deponie mit einem Quatratkilometer Grundfläche entstünde jährlich eine Pyramide von 120 m Höhe.



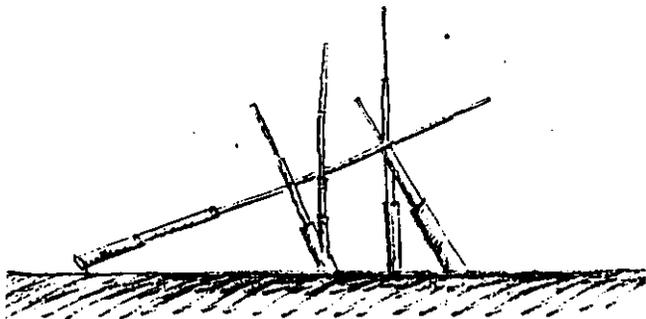
Labyrinth der Imaginationen

Die ehemaligen Schießgrabenanlagen bieten Raum für das Labyrinth der Imaginationen - Wege der Phantasie. Die surrealen Situationen mit Kunstgegenständen, Lichtreflexen, Klängen, etc., wirken auf den Besucher, sprechen seine individuelle Einbildungskraft an



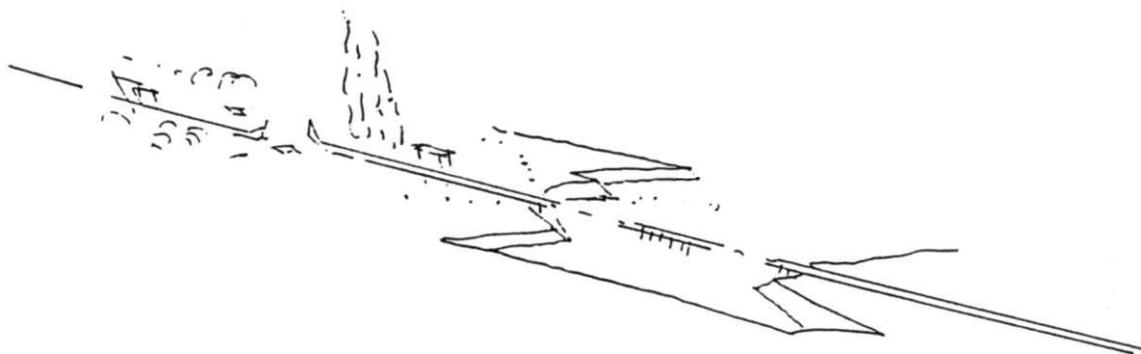
Struktur - Skulptur

Die auf dem Gelände vorhandenen Blitzableiter dienen als Ausgangsmaterial dieser Skulptur. Das östliche Ende der "zerbrochenen Achse" wird durch sie markiert.



Die zerbrochene Achse

Die neue Wiesenmulde durchbricht die West-Ost-Achse. Die Wegeachse setzt sich nur noch optisch in Trümmern und Spuren erkennbar fort.



Bildhauersymposium

Vor den Augen der Öffentlichkeit werden Skulpturen geschaffen. Es entsteht ein Dialog zwischen Künstler und Betrachter. Die so entstandenen Objekte verbleiben auf dem Kleinen Cracauer Anger am Ort ihrer Entstehung.

PLANVERZEICHNIS

Folgende Pläne, Karten und Skizzen finden sich jeweils nach folgenden Seiten:

Plan A: Allgemeine Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung	6
Plan B: Luisengarten	7
Plan C: Herrenkrugpark	8
Plan D: Der Stadt-Kreis Magdeburg 1838	9
Plan E: ABM-Objekte	11
Plan 1: Lage des Bundesgartenschaugeländes innerhalb von Magdeburg	12
Plan 2: Ausschnitt aus der Stadtkarte um 1860	17
Plan 3: Denkmalschutzbereiche	21
Plan 4: Karte der Ökologischen Wertigkeiten und Schutzgebiete	25
Plan 5: Übergeordnete Ökologische Verbindungen	31
Plan 6: Ökologisch- funktionelle Zonierung	33
Plan 7: Zonierungskonzept der Spiel- und Freizeitnutzung	37
Plan 8: Verkehrsstruktur im Bearbeitungsbereich	41
Plan 9: Rahmenplan M 1: 2000 (im Original)	45
Plan 10: Skizze Regelschnitt Wegeachse Ost-West	50
Plan 11: Detailausschnitt Kleiner Cracauer Anger, im Original M 1: 1000	49
Plan 12: Detailausschnitt großer Cracauer Anger, im Original M 1: 1000	51
Plan 13: Skizze Schnitt Herrenkrugallee	55
Plan 14: Auszug aus dem Rahmenplan Nordteil	57
Plan 15: Bundesgartenschau Magdeburg 1998 - Ausstellungskonzeption	67

G. Hoke:

Stellungnahme zum Entwurf des Rahmenplans; Magdeburg 1994

G. Hoke:

Der Herrenkrugpark; Magdeburg 1991

Jansen, Dr. Antje:

Ökologische Voruntersuchung zum Rahmenplan der Bundesgartenschau Magdeburg 1998; Altötting/Magdeburg 1993

Landesforstverwaltung Sachsen-Anhalt: Waldbauliche Richtlinien für das Land Sachsen-Anhalt; Magdeburg 1993

Landeshauptstadt Hannover: Leitlinien für den Umgang mit Regenwasser in Baugebieten; Hannover 1993

Landeshauptstadt Magdeburg:

Baumschutzsatzung; Magdeburg 1993

Landeshauptstadt Magdeburg:

Ergebnisse Ideenwettbewerb; Magdeburg 1993

Landeshauptstadt Magdeburg:

Leitbilder Weiterentwicklung der Stadt

Magdeburg/Strukturplan; Magdeburg 1993

Landeshauptstadt Magdeburg:

Altlastensituation auf den geplanten BUGA-Flächen; Magdeburg 1993

Landeshauptstadt Magdeburg:

Ausschreibung offener Ideewettbewerb; Magdeburg 1992

Lipka, Reichert, u. a.:

Bundesgartenschau Erfurt 2007 - Studie zur Standortfindung; Zwischenbericht 1993

Magistrat der Stadt Magdeburg - Untere Naturschutzbehörde:

Karte der ökologischen Wertigkeit und der Schutzgebiete, Stand Jan 1994

Schmal-Ratzbor:

Biototypenkartierung BUGA-Gelände Magdeburg; Hannover 1993,

Stadt Cottbus:

Projektkonzeption Bundesgartenschau Cottbus 1995; Cottbus 1992

Landeshauptstadt Magdeburg - Umweltamt:

Stellungnahme zum Entwurf des Rahmenplanes Bundesgartenschau 1998; Magdeburg Feb. 1994

LITERATURVERZEICHNIS

Architekturbüro Brezinski:

Regionalmesse Magdeburg, Städtebauliche Einzelplanung; Magdeburg 1993

Bierbaum/Streck: Vorstudie Bundesgartenschau; Magdeburg 1992

Deutsche Akademie der Wissenschaften:

Magdeburg und seine Umgebung; Berlin 1972

Freie Planungsgruppe Berlin GmbH (FBP):

Freiflächenstrukturkonzept Magdeburg; Berlin/Magdeburg 1993

Freie Planungsgruppe Berlin GmbH (FBP):

Städtebaulicher Rahmenplan Magdeburg Südlicher Ostelberaum; Berlin 1993

ANLAGE A**Katalog der verknüpften Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen in Magdeburg Ost**

Die Bundesgartenschau Magdeburg ist Teil einer ganzen Kette von Aktivitäten und Maßnahmen im ostelbischen Bereich zur Instandsetzung und Wiederherstellung des seit dem Kriege vernachlässigten Stadtgebietes.

Im folgenden sind in Katalogform diese Maßnahmen, Vorhaben und Projekte mit ihren wesentlichen Zielvorgaben und Vorstellungen stichwortartig aufgelistet

Vgl. Karte Verknüpfungen in Magdeburg Ost: Projekte und Maßnahmen.

Übergreifende Planungen:

Landschaftlicher Rahmenplan Magdeburg N/O

- Bereich nördlich der B1
- Zonierungsabfolge der Freiraumnutzungen von intensiv zu extensiv mit zunehmender Entfernung vom Zentrum
- Sicherung des ökologischen Potentials
- Entwicklung Wiesenpark
- Entwicklung der BUGA-Kernbereiche entsprechend der Landschaftsqualität

Städtebaulicher Rahmenplan südlicher Ostelberaum

- Bereich südlich der B1
- Bauliche Abrundungen im Südosten
- Beschränkte bauliche Erweiterungen
- Landschaftliche Umgestaltung ehemals intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen

Rahmenplan Bundesgartenschau

- Pflege und Entwicklung der vorhandenen Biotope
- Entwicklung eines radialen Grünzuges in Richtung Stadtmitte
- Entwicklung eines Biotopverbundsystems von der Ehle zur Elbe
- Entwicklung und Betonung des individuellen Charakters der einzelnen Grünzugbausteine
- Verbindung verschiedener Landschaftsbestandteile zu einem harmonischen Ganzen
- Schaffung eines intensiv nutzbaren Grünzuges als Teil des zonierten Freiraumsystems
- Integration der Aussagen und Anforderungen des Verkehrsgutachtens
- Integration des Grünzuges in den gesamten ostelbischen Raum

Aktivitäten und Planungen für einzelne Bereiche

1. Wiesenpark

(Vergleiche Rahmenplan N/O)

- Wandel zu einer ökologisch orientierten Pflege und Nutzung des Parkes
- Naturraum als Erholungsraum

2. Herrenkrug und Rennwiesen

(Vergleiche Rahmenplan N/O)

- Flächen- und Gebäudemodernisierung
- Erhalt der ökologischen Struktur
- Freilegung der Sichtachsen
- Artenanreicherung der Gehölze
- Verbesserung des Zustandes der Wege
- Fährverbindung zum Agneswerder
- Berücksichtigung einer Fuß- und Radwegetrasse bei der Bahnbrückenplanung
- Bewältigung des Verkehrs an Renntagen
- Stabilisierung der Funktionen und Gebäudenutzungen der Rennwiesen
- Entwicklungsmöglichkeit der Rennanlagen innerhalb des jetzigen Gesamtareals

3. Stadtgärtnerei

- Ökologisch orientierte Produktion
- Bildung eines Grünen Zentrums
- Demonstration des Erwerbsgartenbaus und der Pflanzenproduktion
- Info-Zentrum Kleingartenwesen

4. Ökologischer Landbau

- Wandel landwirtschaftlich intensiv genutzter Flächen unter dem Aspekt der ökologisch orientierten Bewirtschaftung
- Übernahme von ökologischen Trittsteinfunktionen Biederitzer Busch - Herrenkrug
- Scheune in enger Benachbarung zur Gärtnerei für Information und Verkauf
- Verkauf von Nahrungsmitteln des ökologischen Landbaus
- Dokumentation traditioneller Kulturlandschaften

5. Ehem. Botanischer Schulgarten

- Schutz des Naturdenkmales I Biotopschutz
- Gelenkte Besucherführung (Randbereiche)
- Verknüpfung mit den vorhandenen Grünzügen und dem Radwanderweg

6. Pumpstation

- Flächenreduzierung
- Verknüpfung mit den vorhandenen Grünzügen und Anbindungspunkt an den
- Europaradwanderweg

7. Margarethenhofsiedlung

- Instandsetzung und Modernisierung unter denkmalpflegerischen Aspekten
- Wohnumfeldverbesserung

8. Fachhochschule an der Breitscheidstrasse

(Vergleiche Gutachten)

- Umnutzung ehemals militärischer Anlagen
- Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden und Freiflächen
- Sicherung und Kräftigung des Grüns
- Landschaftliche Integration neuer Bauten
- Verzahnung mit dem Grünzug
- Erhalt und Pflege des "Lazarettgartens"

9. Wohnbebauung Breitscheidstraße

- Beispielhafter ökologisch orientierter Städtebau
- Beispielhaftes ökologisches Bauen
- Verzahnung mit den Freiräumen des Biederitzer Busches des Großen und des Kleinen Cracauer Angers

10. Europaradwanderweg

- Verknüpfung mit bestehenden Grünzügen Erholungsbereichen und anderen Radwanderwegen
- Schonende Eingriffe bei Unterhalt und Pflege des Radweges
- Anlage von Aussichts- und Ruhepunkten

11. Elbübergang Kleiner Cracauer Anger

- Städtebauliche Anbindung des Nord-Ostraumes an die Rotehorninsel und die Innenstadt durch neuen Steg
- Schonende Einbindung des Überganges in den Auenbereich
- Teilweise Freilegung der Sandbänke als typische Stromtalbiotope

12. Kleiner Cracauer Anger

- Beseitigung von Bauruinen, Bauschutt und Schadstoffen
- ökologische Vernetzung durch Bildung von Trittsteinen in der Fläche (Feldgehölze, Erdanrisse)
- Pflege und Entwicklung des Elbauenbereiches Erschließung durch Fuß- und Radwege
- Entwicklung des vorhandenen Landschaftsbildes und Stärkung der traditionellen Kulturlandschaft
- Intensiv nutzbare Freiflächen
- Bildung eines vielfältig strukturierten Freiraumes
- Sanierung der Herrenkrugallee

13. Großer Cracauer Anger

- Beseitigung der Plattenwege der Bauruinen, des Bauschuttes und der Schadstoffe
- Ökologische Vernetzung durch Bildung von Trittsteinen in der Fläche (Mauerreste, Gehölzgruppen)
- Erhalt vorhandener Freiraumstrukturen
- Verzahnung mit angrenzender Bebauung
- Erschließung durch Fuß- und Radwege
- Schaffung von intensiv nutzbaren Freiflächen
- Gestalterische und ökologische Integration von Regenrückhaltung und Schönungsteichen der Deponie

14. Deponie "Cracauer Anger"

- Verknüpfung mit dem Cracauer Anger
- Begrünung mit autochtonem Saatmaterial
- Gewinnung von Deponiegas
- Erschließung durch Fußwegenetz

15. Elbe-Altarm Garnsee

- Erhalt des Ist-Zustandes als Lebensraum bedrohter Arten und des gesetzlich besonders geschützten Lebensraumes
- Bildung von Pufferzonen

16. Steinwiese

- Pflege und Entwicklung der wertvollen Sandmagerrasen
- Bildung von Pufferzonen
- Ökologisch verträgliche Wegeführung
- Erhalt des großräumigen Erscheinungsbildes und der traditionellen Kulturlandschaft

17. Gartenkolonie Sternwiese

- Behutsamer Wandel der Privatgärten mit Kleinstgebäuden zum Wohngebiet
- Erhalt der kleinteiligen Grünstruktur (Obstbäume)
- Verbesserung der infrastrukturellen Ver- und Entsorgung
- Öffnung zum Grünzug und Verbesserung der Durchlässigkeit
- Erhalt der Kleingartenvereine

18. Fortlake

- Schaffung von Retentionsraum
- Sicherung des vorhandenen Florenbestandes

19. Stadion "Neue Welt"

(Vergleiche Rahmenplan N/O)

- Entwicklung von Spiel- Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Integration des Schießstandes
- Erhalt der öffentlichen Parklandschaft
- Erhalt des wertvollen Baumbestandes
- Verknüpfung mit dem Kleinen und Großen Cracauer Anger

20. Siedlung Friedensweiler

- Anschluß durch Wege über den Cracauer Anger an die Innenstadt und das Radwegenetz
- Wohnumfeldverbesserung
- Aufstellung eines B-Planes

21. Große Werderspitze

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes (Solitäräume, Beweidung)
- Anbindung an Europarad Wanderweg und Kleinen Cracauer Anger

22. Werderbebauung

- Verknüpfung mit Grünzug
- Anschluß an Fuß- und Radwegesystem
- Bildung von Pufferzonen zur Elbe und Werderspitze

23. Nordbrückenzug (Vergleiche B-Plan und GOP)

- Schonung der Uferbereiche
- Renaturierungsmaßnahmen
- Barrierefreie Wegebeziehungen unter den Brücken
- Randzonenbegrünung und Verknüpfung mit dem Kleinen Cracauer Anger

24. Umweltzentrum

- Verzahnung Freiflächen mit dem Kleinen Cracauer Anger und dem Europaradwanderweg
- Fassung des Brückenkopfes

25. Verwaltungsbauten

- Umnutzung der Kasernen (Tessenow) am Jerichower Platz
- Durchlässige Gestaltung der Freianlagen

26. Regionalmesse

(Vergleiche Gutachten)

- Verzahnung mit dem Großen Cracauer Anger
- Einbeziehung denkmalgeschützter Kasernenbereiche (Tessenow)
- Einordnung des ruhenden Verkehrs zwischen Kasernen und Müllberg in Verbindung mit dem Parkplatz des Theaters und der Zulassungsstelle

27. Brückfeldsiedlung

- Dokumentation der städtebaulichen Entwicklung
- Denkmalgerechte Instandsetzung und Modernisierung
- Wohnumfeldgestaltung
- Neuordnung ruhender Verkehr
- Modellhafte Umgestaltung der wohnungsnahen Kleingartenanlage
- Bildung eines Stadteingangs

28. Großer Werder

(Vergleiche städtebauliche Studie)

- Komplexe städtebauliche Entwicklung
- Instandsetzung und Modernisierung von Teilbereichen
- Wohnumfeldgestaltung
- Ausbau von uferbegleitenden Fuß- und Radwegen

29. Strombrückenzug

(Vergleiche B-Plan)

- Funktionelle Gliederung mit neuer Brücke
- Alter Brückenzug für Anliegerverkehr
- Fassung des Brückenkopfes
- Mischbebauung Zuckerbusch
- Verknüpfung mit dem Europaradwanderweg

30. Friedrichstadt

(Vergleiche B-Plan)

- Instandsetzung und Modernisierung
- Wohnumfeldgestaltung
- Neuordnung ruhender Verkehr
- Instandsetzung Uferpromenade Turmschanzenstraße

31. Ev. Friedhof am Zuckerbusch

- Integration in städtisches Freiraumsystem
- Bewahrung des besinnlichen Charakters
- Erhalt und Sicherung des Kapellenbaues unter denkmalpflegerischen Anforderungen

32. Sporthallenneubau Berliner Chaussee

(Vergleiche B-Plan)

- Multifunktionale Nutzung
- Mehrfachnutzung Parkplatz
- Anbindung an ÖPNV
- Bewältigung des ruhenden Verkehrs
- Verknüpfung der Freianlagen mit dem städtischen Freiflächen netz
- Verknüpfung mit dem Fuß- und Radwegenetz

33. Ernst-Grube-Stadion

- Verknüpfung der Freianlagen mit städtischem Freiflächen netz
- Förderung der Durchlässigkeit des Gebietes

34. Gewerbegebiet Berliner Chaussee - Mitte

(Vergleiche B-Plan)

- Umstrukturierung des Gewerbegebietes
- Schutz der historisch wertvollen Gebäude
- Entwicklung von Freiräumen
- Anbindung an das Fuß- und Radwegenetz

35. Gewerbegebiet Berliner Chaussee - Ost

(Vergleiche B-Plan)

- Entwicklung des Gewerbegebietes
- Schutz der historisch wertvollen Gebäude
- Entwicklung von Freiräumen
- Verknüpfung mit ÖPNV und Park & Ride-System

36. Siedlung Cracau

(Vergleiche Stadtteilentwicklungsplan)

- Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen
- Instandsetzung und Modernisierung
- Ausgeglichene bauliche Entwicklung zwischen Gewerbe, Infrastruktur und Wohnen
- Wohnumfeldverbesserungen
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs

37. Friedhof Cracau Ost

- Verknüpfen der Freianlagen mit dem städtischen Freiflächenetz
- Musteranlagen für zukünftige Freiflächen- Wege- und Grabgestaltung

38. Südlicher Ostelberaum

(Vergleiche Rahmenplan S/O)

- Begrenzte Entwicklung der Baugebiete und städtebauliche Abrundung
- Schaffung eines ökologischen Trittsteinsystems von der Ehle zur Elbe (Streuwiesen, Feldgehölze, Baumpflanzungen)
- Pflege und Entwicklung des Auenbereiches (Ehle)
- Möglicher Standort einer Golfanlage bei Prester (weitere Untersuchungen erforderlich)
- Landwirtschaftliche Nutzung des Bereiches unter den Gesichtspunkten des ökologischen Landbaues

39. Cracau Puppendorf und Prester

(Vergleiche Stadtteilentwicklungsplan)

- Erhalt der Struktur
- Instandsetzung und Modernisierung
- Ausgeglichene bauliche Entwicklung
- Wohnumfeldverbesserung
- Bewältigung der Verkehrsprobleme

40. Elbübergang Cracau am Wasserfall

- Anbindung Cracaus an Rotehorninsel
- Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes

41. Rotehornpark

(Vergleiche Rahmenplanung)

- Differenzierte Entwicklung Teilgebiete
- Erhalt und Restaurierung des historischen Landschaftsparkes
- Umgestaltung des Nordteiles (Solitärbauten und parkartige Strukturen)
- Sicherung der ökologischen Qualitäten
- Winterhafen als Sportbootbereich

42. Elbübergang Buckau

- Erhalt der Fährverbindung Buckau- Rothehorn
- Abrundung des Fußwegenetzes durch neuen Steg zum Sülzeberg
- Überquerung des Sülzehafens mit einer neuen Fußgängerbrücke

43. Elbübergang "Innenstadt"

- Anbindung Innenstadt/Rothehorninsel durch neuen Steg

44. Kleine Werderspitze

- Ansiedlung des Wasserstraßenneubauamtes
- Gestaltung von Uferpromenaden
- Gastronomieeinrichtungen
- Verbindungssteg zum Großen Werder an der Werderspitze und damit Verknüpfung mit dem Fuß- und Radwegesystem

45. Bahnlinie Magdeburg-Biederitz

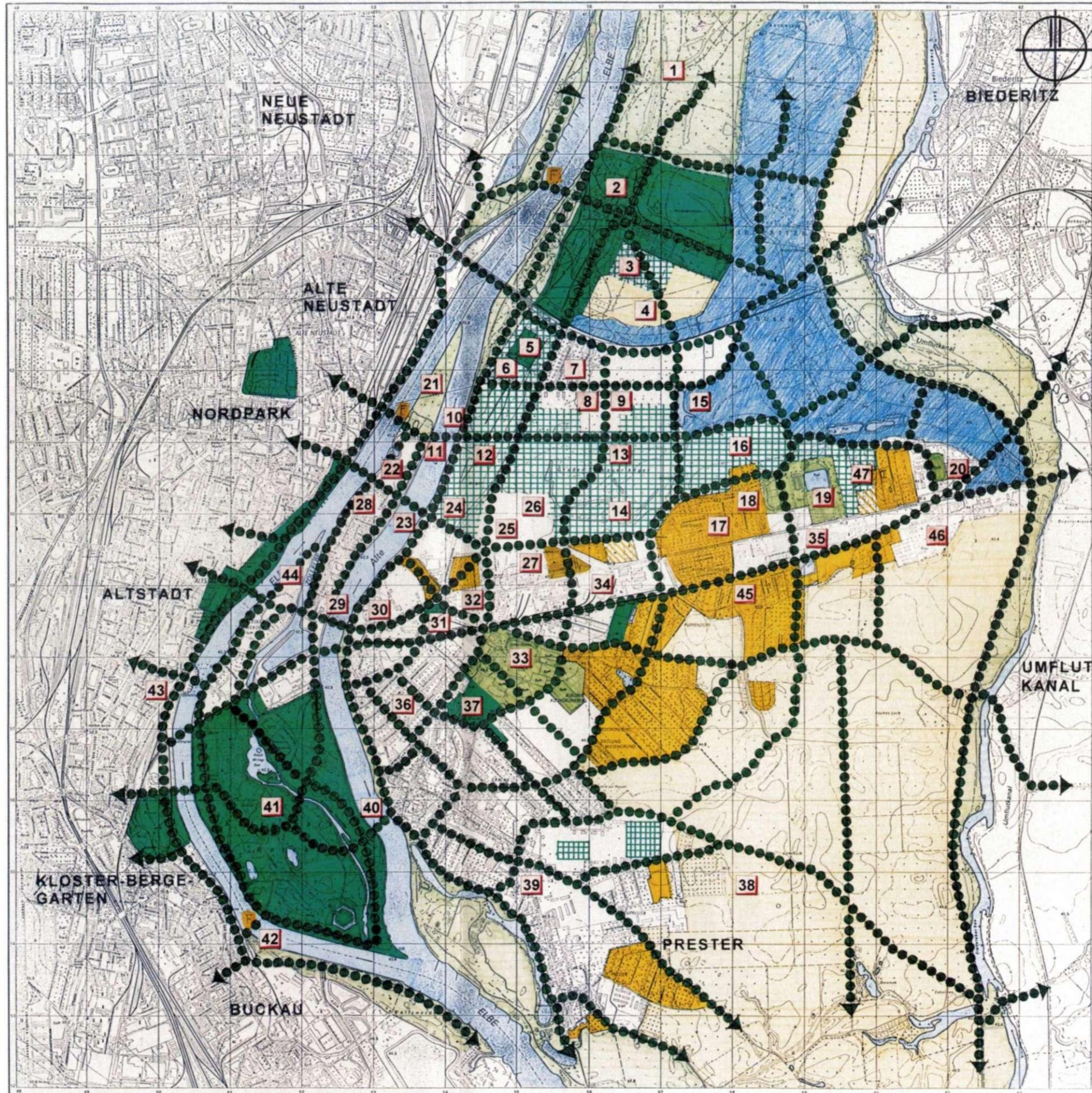
- Verbesserung der Durchlässigkeit
- Abbau der Barrierefunktion
- Nutzung der Trasse für Fuß- und Radwegesystem

46. Ehem. Schweinemastanlage Friedensweiler

- Bestandsaufnahme und Klärung der Kontamination (Nitrate)
- Untersuchung zur zukünftigen städtebaulichen Funktion

47. Musterkleingartenanlage

- Neuanlage einer durchlässig gestalteten Kleingartenkolonie
- Verknüpfung mit öffentlichem Freiraum sowie dem Fuß- und Radwegenetz
- Beispielhafte Darstellung von Gärten und Lauben
- ökologisch orientierte Bewirtschaftung



Legende

- 7 Projekt/Maßnahme vgl. Katalog
- übereordnete Grün + Wegeverbindung (Fuß/Radwege)
- öffentliche Grünflächen
- Neuanlage/Entwicklung von Grün- und Erholungsflächen
- Sportanlagen
- Kleingärten
- Kleingartenersatzstandorte
- Auentypische Wiesennutzung
- Landwirtschaftliche Flächen
- Wald
- Wasserflächen
- Siedlungsraum
- Fähre

Projekte und Maßnahmen

Ausführungen vgl. Katalog

- übergreifende Planung
 - landschaftlicher Rahmenplan Nord-Ost
 - städtebaulicher Rahmenplan südlicher Ostelberaum
 - Rahmenplan Bundesgartenschau

Aktivitäten und Maßnahmen für einzelne Bereiche

1. Wiesenpark
2. Herrenkrug und Rennwiesen
3. Stadtgärtnerei
4. ökologischer Landbau
5. ehemaliger Botanischer Garten
6. Pumpstation
7. Magarethenhofriedung
8. Fachhochschule a. d. Breitscheidstr.
9. Wohnbebauung Breitscheidstr.
10. Europawanderweg
11. Elbübergang Kleiner Cracauer Anger
12. Kleiner Cracauer Anger
13. Großer Cracauer Anger
14. Deponie Cracau
15. Elbe-Altarm Garnsee
16. Steinwiese
17. Gartenkolonie Steinwiese
18. Furtlake
19. Stadion "Neue Welt"
20. Siedlung Friedensweiler
21. Große Werderspitze
22. Werderbebauung
23. Nordbrückenzug
24. Umweltzentrum
25. Verwaltungsbauten
26. Regionalmesse
27. Brückfeldsiedlung
28. Großer Werder
29. Strombrückenzug
30. Friedrichstadt
31. Ev. Friedhof Am Zuckerbusch
32. Sporthallenneubau Berliner Chaussee
33. Ernst-Grube-Stadion
34. Gewerbegebiet Berliner Chaussee Mitte
35. Gewerbegebiet Berliner Chaussee Ost
36. Siedlung Cracau
37. Friedhof Cracau Ost
38. Südlicher Ostelberaum
39. Cracau, Puppendorf und Prester
40. Elbübergang Cracau am Wasserfall
41. Rotehornpark
42. Elbübergang Buckau
43. Elbübergang Innenstadt
44. Kleine Werderspitze
45. Bahnlinie Magdeburg Biederitz
46. Ehem. Schweinemastanlage südlicher Friedensweiler
47. Musterkleingartenanlage

LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
 Helmut Ernst + Lothar Köppel
 Pechauer Str. 20 D-39114 Magdeburg
 Tel+Fax 0391/56 141 78

Bauherr
 Landeshauptstadt Magdeburg
 39090 Magdeburg

Bauvorhaben
 Magdeburg
 Rahmenplan Bundesgartenschau

Zeichnung
 Verknüpfungen in Magdeburg Ost

Projekte und Maßnahmen
 Entwicklungskonzepte Freiflächen

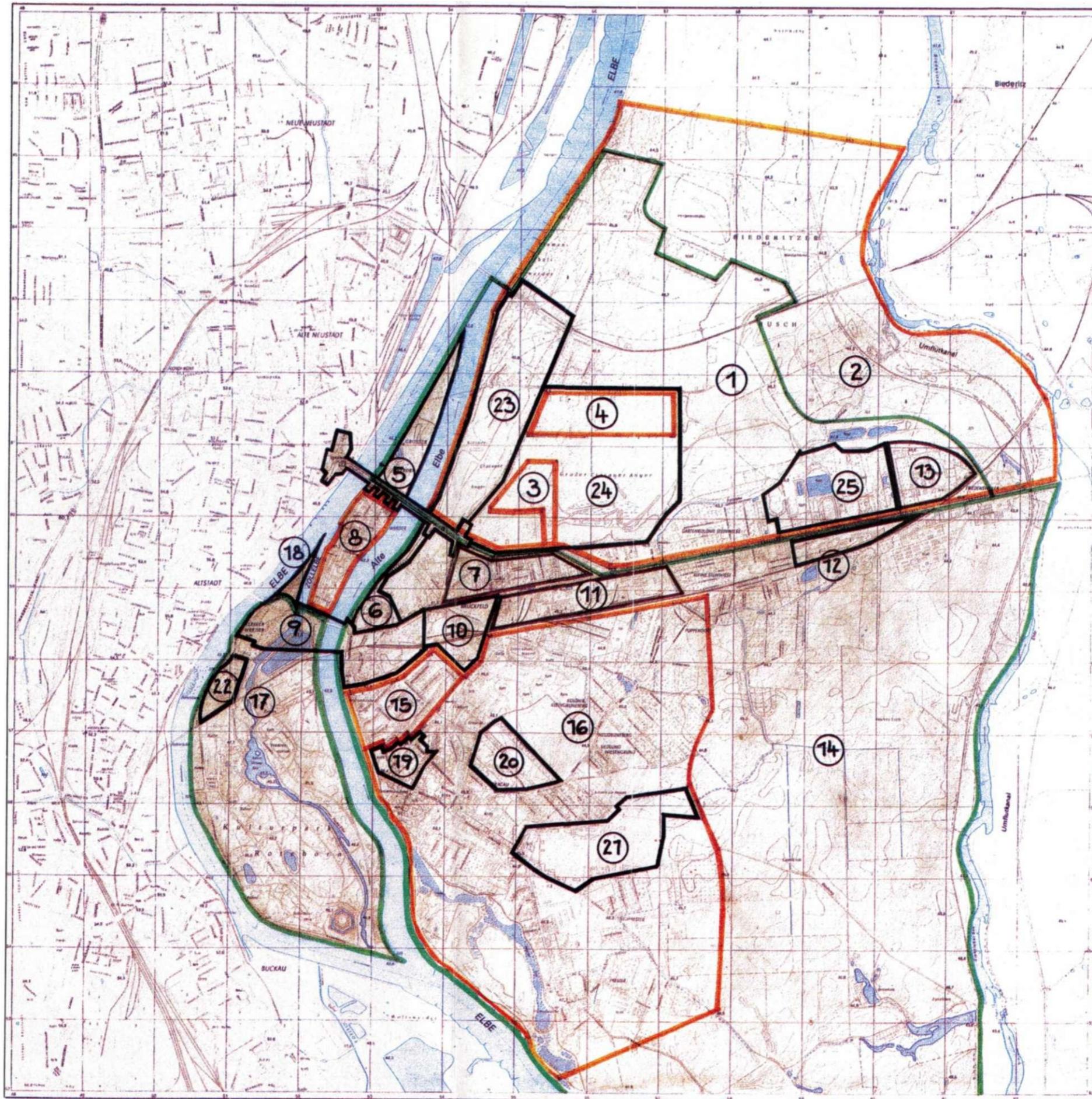
M 1:10.000
 Okt 1993

0 500 1000m

Nr. im Plan	Planung liegt vor	Bezeichnung	Maßnahmen	Auftragnehmer
7		Planungsgebiet Brückfeldsiedlung (in Vorbereitung)	Modernisierung (denkmalgerecht), Wohnumfeldgestaltung, ruhender Verkehr	n.n
8		Studie Wohngebiet Großer Werder	Komplexe städtebauliche Entwicklung, Teilbereichsanierung, Wohnumfeldverbesserung, ruhender Verkehr, Uferpromenaden	Wulfkühler
9	X	B-Plan Strombrückenzug	Funktionelle Gliederung mit neuer Brücke, Erhaltung alter Brücken, Mischbebauung Zuckerbusch	Gerber&Partner/Braunschweig
10		B-Plan Berliner Chaussee/Sporthalle	Freianlagen, ruhender Verkehr	Thalen Consulting mbH Neuenburg (Balzer)
11		B-Plan Berliner Chaussee Mitte (in Vorbereitung)	Umstrukturierung zum Gewerbegebiet	n.n
12		B-Plan Berliner Chaussee/Ost	Entwicklung Gewerbegebiet	Galda+Kaiser/Braunschweig
13		B-Plan Friedensweiler (in Vorbereitung)	Wohnumfeldverbesserung	n.n
14		Rahmenplan südlicher Ostelberaum	Begrenzte Erweiterung der Baugebiete (Abrundung), landschaftliche Gestaltung Niederungsgebiet (Wiesen, Weiden, Flurgehölze)	Freie Planer Berlin
15	X	Gutachten Siedlung Cracau	Instandsetzung und Modernisierung (denkmalgerecht), Wohnumfeldverbesserung, ruhender Verkehr	Architektengemeinschaft Casa Blanca/Braunschweig
16		Stadtteilentwicklungsplanung Cracau/Prester	Erhaltung der Struktur, Modernisierung (denkmalgerecht), bauliche Umnutzung, Wohnumfeldverbesserung, Verkehrsprobleme	Prof. B. Samman/Rbg.- Benthe und Büro Petersen/Hannover
17	X	Rahmenplanung Rotehorn	Entwicklung Teilbereiche (u. a. Stadthallenbereich), Erhaltung und Restaurierung des Landschaftsparks, Umgestaltung Nordteil (Solitärbauten und parkartige Strukturen, Sicherung ökologischer Werte, Sportboothafen, Winterhafen)	Gerber&Partner/Braunschweig

Nr. im Plan	Planung liegt vor	Bezeichnung	Maßnahmen	Auftragnehmer
18		B-Plan Kleine Werderspitze	Standort Wasserstraßen-Neubauamt, Uferpromenade, öffentliche Gastronomie	n.n
19		B-Plan Cracauer Straße	Städtebauliche Aufwertung des Bereiches mit Wohnen, Einzelhandel und Grün	Büro Schulz Braunschweig
20		B-Plan Schwarzkopfweg	Wohnen, Straßen-Erschließung	Dr. Tristedt Planungs GmbH/Genthin
21		B-Plan Klusdamm (Flakkaserne)	Umnutzung der Kasernen zu Wohnzwecken, Altlasten-beseitigung und Entwicklung des Landschaftsraumes	OFD mit Büro für Kommunal- und Regionalplanung/Aachen
22		B-Plan MDR	Einordnung Funkhaus, ruhender Verkehr	n.n
23		B-Plan Kleiner Cracauer Anger (Aufstellungsbeschuß)	Einordnung Umweltzentrum mit ruhendem Verkehr und BUGA	n.n
24		B-Plan Großer Cracauer Anger (Aufstellungsbeschuß)	Einordnung Regionalmesse und Fachhochschule mit ruhendem Verkehr und BUGA-Grünzug	n.n
25		B-Plan Stadion Neue Welt (Aufstellungsbeschuß)	Einordnung Erholungs- und Sportanlagen (evtl. Jugendherberge) mit ruhendem Verkehr	n.n
26		Studie Stadthallenbereich	Funktionelle und städtebauliche Ergänzung des Stadthallenkomplexes, Herstellung der Wirtschaftlichkeit, Hotelkomplex Ausschreibung Wettbewerb	Friedmann Braunschweig
27		Studie Kleingärten, gesamtstädtisch	Analyse des Bestandes mit Entwicklungstendenzen	Freie Planer Berlin

die Punkte 26 und 27 sind nicht im Übersichtsplan dargestellt



Dienstsache
 Registrier-Nr.: X/11-1/88-040-BI.4

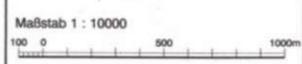


- Legende**
- B-Plangebiete
 - Rahmenplanungen
 - Gutachten, Studien
 - Vorgesehene Planungsgebiete

Blatt 1	Blatt 2
Blatt 3	Blatt 4
Blatt 5	Blatt 6

Magdeburg
 Planwerk Generalbebauung

Büro des Stadtarchitekten
 Magdeburg



Impressum:

Herausgeber:

Landeshauptstadt Magdeburg

Büro für Öffentlichkeitsarbeit

und Protokoll

30090 Magdeburg

Redaktion:

Stadtplanungsamt Magdeburg

Peter Anger

Auftragnehmer:

Landschaftsarchitekten

H. Ernst + L. Köppel

Pechauer Straße 20

39114 Magdeburg

Bearbeitung:

Helmut Ernst, Dipl. - Ing., Landschaftsarchitekt BDLA

Christoph Heckel, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt BDLA

Lothar Köppel Ing. grad., Landschaftsarchitekt BDLA

Axel Lohrer, Dipl. - Ing., Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Cornelia Heyen

Ursula Hochrein, Dipl. - Ing., Landschaftsarchitektin

Karl-Heinz Lehrer, Dipl. - Ing. (FH)

Thomas Müller, Dipl. - Ing. (FH)

Beratung Biologie und Ökologie:

Dr. Antje Jansen

Dr. Heinz Sedlmeier

Beratung Kunstkonzeption:

Christoph Manke, Bildhauer

Beratung Hochbau/Städtebau:

Michael R. Schwarz, Dipl. - Ing., Architekt

in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Magdeburg

Grafik-Design:

Ateliergemeinschaft

Rudolf Purke/K.-H. Artl VBK/BBK

Herstellung:

Magdeburger Druckerei GmbH

Nachtweide 36-43

39124 Magdeburg

Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

